

WUK INFO-INTERN

April
Nummer 2/13

PSC-Siegerin: Benedikta Manzano

Fotogalerie: Realität und Fiktion

Wikipedia: Wien und WUK

bio.pflanzen: Frühlingserwachen



INHALT

<i>Gewonnen: Protestsongcontest! – Benedikta Manzano Jürgen Plank</i>	3
<i>Aufstellungen – Portraits zwischen Realität und Fiktion Fotogalerie</i>	6
<i>WUK-Generalversammlung Heidi Stadlmann</i>	8
<i>Burschen-Workshops und Berufsorientierung Dieter Breitwieser</i>	11
<i>Aufwachen! – Bis zum Frühjahr ist es nicht mehr weit WUK bio.pflanzen</i> .	12
<i>Specialisterne: Erster Mitarbeiter im Arbeitsprozess Andreas Keplinger</i> . . .	13
<i>Pilotprojekt „Nützliche Netzwerke“ Kirsten Akrivou</i>	14
<i>Begegnungen mit ehemaligen TeilnehmerInnen Heidi Primus</i>	16
<i>Spannungsfeld: Soziale Ängste und Jugendliche WUK CoachingPlus</i>	17
<i>Wikipedia: Wien und WUK Info-Intern-Redaktion</i>	18
<i>Musikfernsehen heute noch populär? Teresa Lafuente, Jasmin Kulterer</i> . . .	20
<i>Blitzlicht: Karoline Neumann Claudia Gerhartl</i>	21
<i>WUK-Forum am 4.2. und 4.3. Rudi Bachmann</i>	22
<i>WUK-Radio</i>	22
<i>Termine, Ankündigungen</i>	23
<i>Topics</i>	24

Meinung

<i>Gender geht uns alle an Philipp Leeb</i>	9
<i>Intelligenzwüste Rudi Bachmann</i>	17

Titelblatt: Erika Parovsky bei der Präsentation des WSZ bei der Picture Night am 24.2. Foto: Christine Baumann

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standard-Schriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 20. Mai, 17:00 Uhr

Juni-Ausgabe: Am Freitag, 31. Mai, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Ich hoffe, ihr seid aus dem Winterschlaf erwacht und freut euch bereits auf lauschige Nachmittage im WUK-Hof, auf Sandburgen bauende Kinder und das Ergrünen unseres alten Backsteinhauses.

Ein Aufruf zur Beteiligung an den Bezirksfestwochen schallte durchs Haus – wir dürfen gespannt sein, was die WUKlerInnen einander und anderen präsentieren.

Die GV, die ich nicht besuchen konnte, weil mich ein grippaler Infekt in der Wohnung hielt, war schlecht besucht, aber ohne besondere Vorkommnisse, also ruhig, professionell und kurz. Das Highlight war die Picture Night, ein mittlerweile lieb gewordener Brauch, der uns auf unterhaltsame Art zeigt, was unsere NachbarInnen im Haus so treiben.

Irgendwie erfreulich, diese Entwicklung, und gleichzeitig manchmal fast ein wenig langweilig. Erst unlängst hörte ich klagen, das WUK sei nicht mehr das, was es war. „Zum Glück!“ denken einige und „Leider wahr!“ die anderen.

Dass wir professioneller und unaufgegrerter geworden sind, find ich gut, aber ein bisschen mehr Action und Mitmischen und politisches Feuer wären schon auch schön! Jetzt, wo der Frühling uns mit neuen Energien versorgt, könnten wir uns schon mal von den Mühen der Ebene in die luftigen Höhen kreativer Ideen begeben und überlegen, wie wir uns in Zukunft positionieren wollen.

Wollen wir ein gut verwaltetes Haus mit professionellem Programm und verantwortlich funktionierenden Gruppen sein – oder wollen wir etwas zu sagen haben, etwas Neues ausprobieren, wieder eine Experimentieranstalt für immer werden?

Themenschwenk: Es geisterten Fotos von nächtens im WUK parkenden Autos durch den Verteiler. Gar nicht lieb von euch, ihr AutofahrerInnen, die ihr offenbar glaubt, mehr Rechte als andere zu genießen! Fort mit euren schiachen Schüßeln aus unserem Hof!

Möge der Osterhase euch reich beschenken!

Auf bessere Zeiten!

Claudia Gerhartl

Gewonnen: Protestsongcontest!

Benedikta Manzano ist die Siegerin des PSC 2013.

Ein Interview von Jürgen Plank

Am 12. Februar hat im Wiener Rabenhoftheater der 10. Protestsongcontest (PSC) stattgefunden. Die sechsköpfige Jury hat Benedikta Manzano mit ihrem Lied „Mehr Mitgefühl für Märkte“ zur Siegerin gekürt. Auf Platz zwei landeten ex aequo „Anstaltskinda“ aka Kapitano Chaotico und die „Refugees of the Vienna Refugee Camp“, die bis vor kurzem in der Votivkirche waren. Ursprünglich stammt Benedikta Manzano aus Salzburg, heute lebt und arbeitet sie in Wien.

Plank: Welchen künstlerischen Hintergrund hast du?

Manzano: In den 1980er-Jahren bin ich viel mit eigenen Programmen aufgetreten, da habe ich angefangen, eigene Lieder zu schreiben und bin in der Alternativ- und in der Frauenszene in Deutschland und Österreich herumgereicht worden. Ich habe auch bei freien Theaterproduktionen mitgespielt, z.B. gemeinsam mit Adi Hirschal in der Gruppe Netzzeit. Ich habe Wienerlieder und Operettenlieder gesungen, aber vor allem auch meine eigenen Lieder, davon gibt es leider nur wenige Tonaufnahmen.

In Windeseile aufgenommen

Mit welchen MusikerInnen hast du schon zusammen gearbeitet?

Ich habe mit verschiedenen MusikerInnen zusammen gearbeitet, meine ersten Programme waren gemeinsam mit Hermann Fritz, der ist eigentlich Geiger und Volksmusikforscher, er hat mich aber am Klavier begleitet und sehr schöne Arrangements geschrieben. Der zweite Wegbegleiter war der Cellist Tristan Schulze, der spielt auch bei Trilogy. Dann habe ich mit Julie Loveson gespielt, die ist Jazzerin, Komponistin und Tontechnikerin. Und mit Arne Marsel habe ich ein paar sehr elektronische Sachen mit Klangteppichen aufgenommen, dieses Material haben wir aber noch nicht veröffentlicht. Für mein Protestsongcontest-Lied hat Franz Alexander Langer die Begleitung gemacht, der ist in erster Linie Komponist und

Mitglied in der A-capella-Band Die Echten.

Wie ist das Siegerlied aufgenommen worden?

Das Siegerlied haben wir in Windeseile aufgenommen. Ich bin mit dem Lied zu Franz Alexander Langer ins Studio gekommen und habe gedacht, es klingt wie ein Kinderlied, aber er hat gemeint: Nein, das klingt wie ein Schubertlied bzw. wie ein Schubertquintett. Das hat mich natürlich besonders gefreut, auch weil Schubert mein Lieblingskomponist ist. Die meisten sagen, es klingt wie ein Couplet, in der Tradition von Raimund und Nestroy.

Wie kam es, dass du dich entschlossen hast, ein Lied für den Protestsongcontest zu schreiben?

Es war nicht so, ich habe nicht beschlossen, ein Lied für den Protestsongcontest zu schreiben, sondern ich habe das Lied im Mai 2012 geschrieben, und jemand hat mir gesagt, ich sollte es doch beim Protestsongcontest einreichen. Ich habe dann Franz Alexander Langer über facebook angeschrieben, und er hat sich bereit erklärt, das Lied aufzunehmen. Aber das Lied war schon da, ich kam mit Text und Melodie ins Studio.

Kapital ist scheues Reh

Was war der Anlass für dich, dieses Lied zu schreiben?

Auslöser war einfach, weil ich mit jemandem in einem kreativen Wettstreit war. Es hat mich jemand dazu inspiriert, der gemalt hat, und ich habe geschrieben und gedichtet. Das Thema hatte ich schon einige Zeit lang im Kopf, mir ist längere Zeit hindurch aufgefallen, wie über die Markt- und die Geldwirtschaft



Foto: Jürgen Plank

gesprochen wird, das ist ein Teil dieser neoliberalen Ideologie. Das ist dasselbe, was totalitäre Regime machen, da gibt es oft einen Euphemismus, etwa wenn jemand statt „Steuerhinterziehung“ einfach „Schutz der Privatsphäre“ sagt. Schöne Begriffe wie „Freiheit“, die ja jeder will, werden nun nicht auf Personen bezogen, sondern auf das Kapital. Abstrakte und sehr brutale Vorgänge werden zu liebenswerten, herzigen Personen gemacht, wie „das Kapital ist ein scheues Reh“, aber in Wirklichkeit passieren Dinge, die dazu führen, dass die Reichen immer reicher werden und die Armen immer ärmer. Und da trifft eine große Mitschuld die Medien.

Nun gibt es ja längst Ansätze wie die solidarische Ökonomie. Beschäftigst du dich z.B. damit?

Ursprünglich hat mich das Thema Wirtschaft nicht interessiert, früher habe ich über Männer und Frauen, Liebe, Gott und Teufel gesungen. Aber

man kommt um das Thema Wirtschaft nicht herum, weil es so beherrschend ist. Ich bin da keine Expertin, aber ich kenne z.B. den Unternehmer Heini Staudinger, der jetzt Probleme mit der Finanzbehörde hat, und bei dem habe ich mitgekriegt, dass jemand Unternehmer ist und trotzdem seinen Idealen treu bleibt und sich überhaupt nicht darum kümmert, was angeblich funktioniert und was nicht funktioniert. Der tut das einfach auf seine Weise und zeigt: Es ist möglich, Unternehmer zu sein und gleichzeitig eine humanistische Ausrichtung zu haben. Der ist ein Mensch, dem sein persönlicher Gewinn egal ist. Wenn jemandem das Wichtigste ist, Milliarden zu scheffeln, dann geht das natürlich nicht so.

Trainerin in AMS-Kursen

Ich suche meistens nach konkreten Personen, die ich als Alternative sehe, aber wahrscheinlich muss ich mich näher mit dem Thema beschäftigen, vielleicht werde ich auch bald „Das Kapital“ von Karl Marx lesen. Der Mammon ist jetzt unser Gott. Früher waren die höchsten Bauten immer Sakralbauten. Was ist es jetzt? Das World Trade Center! Wenn künstliche Städte errichtet werden, dann werden sie um ein Einkaufszentrum herum gebaut.

Wie groß ist deine Hoffnung nun, dass dein Protestlied etwas ändert?

Was heißt: ändert? Ich glaube, es ist ein Lied, das diese Ideologie aushebelt und auf das man nicht mit den üblichen Stehsätzen antworten kann. Es ist ein Lied, mit dem man kontern kann, wenn jemand mit diesem Palaver, mit diesen Füll- und Stehsätzen daherkommt. Und in diesem Sinne ist es verwendbar, das glaube ich.

Wofür wirst du die nächsten Monate verwenden? Wird es ein Album geben?

Ich habe längere Zeit nichts gemacht, unter anderem, weil ich Probleme mit der Stimme gehabt habe. Ich habe mittlerweile einen fixen Job, da arbeite ich als Trainerin in AMS-Kursen, als Trainerin in so genannten Maßnahmen. Das finde ich gut, weil ich da in Kontakt mit vielen Geschichten aus der Arbeitswelt komme. Ich erlebe direkt mit, dass z.B. Leute, die eine Firma mitaufgebaut haben, wegrationalisiert werden, weil etwa ein Konsortium die Firma aufgekauft hat.

Ich muss mir meine Zeit also einteilen, aber im Herbst wird es auf jeden Fall einen Abend im Rabenhoftheater



Foto: Jürgen Plank

geben, und es gibt einen Regisseur, der mit mir arbeiten möchte. Ich wünsche mir, dass der PSC-Sieg mir nun einen Impuls für weitere Aktivitäten gibt. Es gibt ja genügend Lieder, ich muss jetzt endlich eine CD machen.

Die österreichische Band „Aniada a Noar“ spielt auch ein Lied von dir?

Ja, das Lied hat Hermann Fritz an die Band weitergereicht. Es ist ein Wienerlied und heißt „Wiener Trost“, es handelt natürlich vom Tod und ist eine Aufforderung zum fröhlichen Selbstmord, wenn man leider zu alt ist. Ich habe das Lied gemeinsam mit einem Freund geschrieben als ich 24 Jahre alt war. Das ist ein Jugendwerk, das ich gemeinsam mit einem gleichaltrigen Freund geschrieben habe (*lacht*).

Der erste Satz lautet: „Das Alter kommt immer zu früh, der Tod kommt leider zu spät.“ Wenn man jung ist, glaubt man halt nicht, dass einen das Alter auch erwischen wird. Das Lied ist auch auf einer CD von „Aniada a Noar“ drauf, und sie spielen es live.

Verlorenes Potenzial

Am Protestsongcontest 2013 haben auch Flüchtlinge aus dem Vienna Refugee Camp teilgenommen, die sich zurzeit in der Votivkirche befinden und streiken. Was sagst du zu diesen TeilnehmerInnen, mit denen du am Ende gemeinsam auf der Rabenhofbühne gestanden bist?

Wir haben einander im Halbfinale kennengelernt, und einer der Refugees, der deren Lied geschrieben hat, hat zu mir nach dem Halbfinale gesagt, er

wünscht sich, dass ich gewinne. Das war wirklich total lieb, du hast eh gesehen, wir sind dann gemeinsam auf der Bühne gewesen. Es ist klar, dass das zwei ganz verschiedene Situationen sind: Ich bin in einer privilegierten Situation, denn das bin ich als Mensch hier in Österreich mit allen Sozialleistungen und der Infrastruktur. Und aus dieser privilegierten Situation heraus schreibe ich ein Lied, das ist musikalisch und textlich möglichst genau am Punkt. Das war auch der Grund, warum ich gewonnen habe, weil ich textlichen und musikalischen Anforderungen entsprochen habe.

Bei den Flüchtlingen geht es um deren Existenz, das sind zwei verschiedene Ebenen, und ich wünsche mir sehr, dass die Teilnahme an diesem Event den Flüchtlingen auch wirklich etwas bringt. Ich habe mitgekriegt, dass das Anerkannt-Werden als Flüchtling nicht heißt, dass diese Menschen in einer beidseitigen Situation sind. Bis sie einmal anerkannt werden, sind sie jahrelang zum Nichtstun, zum Warten verurteilt, und das zermürbt die Menschen.

Ich hatte in meinen Kursen Menschen mit tollen Ausbildungen, die aber jetzt irgendwelche Hilfsjobs machen und die schon völlig fertig sind, weil sie 5 oder 8 Jahre lang nichts machen durften. Ganz viel an wirklichem Potenzial geht Österreich verloren, durch die Art, wie mit den Leuten umgegangen wird.

Roma, historisch und heute

Ich habe dich auch schon in einer anderen Rolle erlebt, du bist im Amerlinghaus mit dem „roma.klang.theater“ aufgetreten. Was machst du da?

Ich bin beim Verein Exil, das ist eine AutorInnengruppe, und ich wurde gebeten, bei der Performance des „roma.klang.theaters“ mitzumachen. Dabei geht es um die Situation der Roma, historisch und in der heutigen Zeit in ganz Europa: Sie leben mitten in Europa zum Teil wie in Slums und werden vor allem auch bedroht. Mein Teil bei dieser Aufführung ist, dass ich Texte von Roma-DichterInnen lese. Das sind sehr berührende Texte, sehr traurig zum Teil, da ist ein Text von Ceija Stojka dabei, das ist eine Frau, die drei Konzentrationslager überlebt hat und vor kurzem gestorben ist. Und zum Workshop gehört auch, dass Jugendlichen selbst einen Rap zum Thema entwickeln.

Was hat sich seit deinem Sieg beim PSC getan?

Ich habe ja mit dem Sieg einen Abend im Rabenhoftheater gewonnen, den ich gestalten darf. Ich bin dabei, ein Programm zu erarbeiten, zusammen mit dem Regisseur Karl Baratta, der unter anderem Dramaturg am Volkstheater war. Er ist auch Kurator bei den Wiener Festwochen, und da werde ich auch eine kleine Sprechrolle haben.

Wie war das Echo auf deinen Sieg, von Medien, FreundInnen etc.?

Ja, ich war sehr gerührt, ich habe sehr viel Rückhalt bekommen, und es haben Leute davon gewusst, von denen ich das nicht gedacht hätte, dass sie das mitkriegen. Das war wirklich ein sehr schönes Gefühl.

Wenige Tage nach deinem Sieg hast du einen Benefizauftritt, gemeinsam mit den Flüchtlingen des Vienna Refugee Camps in der Votivkirche gemacht. Wie war das?

Ich habe mit den Refugees ausgemacht, dass wir uns bei der Kirche treffen, und es waren da vom Demonstrationzug leider nur mehr wenige Leute dabei. Ich habe das Siegerlied gesungen, und die Refugees sind aufgetreten, und Gustav hat auch einen Auftritt gehabt.

Schuld sind die Schwächsten

Die Flüchtlinge sind ja inzwischen aus der Kirche ausgezogen. Was sagst du zu dieser Entwicklung?

Es hat mich traurig gemacht zu lesen, dass einer der Flüchtlinge verhaftet worden ist, als er aus der Kirche hinausge-

gangen ist. Wegen der Abschiebung. Das ist beängstigend. Ich habe die Entwicklungen über derstandard.at verfolgt, und was mich wirklich ängstigt, sind die Kommentare der UserInnen. Da kommt eine unglaubliche Mischung aus Unwissen und absoluter Hartherzigkeit auf einmal zum Vorschein. Das finde ich wirklich bedrohlich.

Es ist jetzt so, dass anscheinend das passiert, was oft in Krisenzeiten passiert: Dass die Allerschwächsten zu den Schuldigen werden. Das gibt es in ganz vielen Varianten, und das sind jetzt eben die Flüchtlinge, denen alles Mögliche unterstellt wird, zum Beispiel, dass sie alle Wirtschaftsflüchtlinge sind. Was ich

mitkriege bei den Flüchtlingen, die ich in den Maßnahmen für das AMS betreue, ist, dass die allermeisten eher aus der Mittelschicht stammen, weil die ganz Armen sich so eine Flucht gar nicht leisten könnten.

Die Leute, die hierher kommen, sind zu einem großen Teil sehr gut qualifiziert. Es ist eigentlich ein Jammer, was sich Österreich hier entgehen lässt. Was mich am meisten erschüttert, ist die Tatsache, dass man es den Menschen nicht gönnt, dass sie überleben. Das verstehe ich überhaupt nicht.

*facebook.com/benedikta.manzano
protestsongcontest.net
refugeecampvienna.noblogs.org*

WUK-Band voten!

Kontrust, das sind die Frontmensch Agata und Stefan (Gesang), Mike (Gitarren), Gregor (Bass), Robert (Gitarre), Roman (Schlagzeug) und Manuel (Percussion). Sie proben schon seit geraumer Zeit im Musik-Bereich im WUK und sind hardrockmäßig ziemlich umtriebig. Ihre Live-Auftritte beschränken sich nicht auf Österreich, im Juli spielen sie sogar in Tschechien und Deutschland. Die Band ist auch schon beim Woodstock-Festival (nicht zu verwechseln mit WUK-Stock) in Polen vor einem riesigen Publikum aufgetreten.

Ihr Crossover-Sound ist beim diesjährigen Amadeus in der Kategorie „Hard & Heavy“ nominiert. Wenn ihr mitvoten wollt, dann klickt euch zur Band und helft ihnen, den begehrten österreichischen Musikpreis zu gewinnen:

<http://www.amadeusawards.at/voting>
Anhören und ansehen könnt ihr das musikalische Schaffen mit Humor von Kontrust auf <http://www.kontrust.info> und natürlich auf YouTube.

Robert Hetfield

Mit dem Hauptschulabschluss in den Job

Für die KursteilnehmerInnen von WUK m.power ist nicht nur wichtig, dass sie am Ende des Kurses im Juni einen positiven Pflichtschulabschluss erlangen, sondern auch, dass sie darüber hinaus schon während des Kursjahres an ihren beruflichen Zukunftsplänen arbeiten können. Aus diesem Grund gibt es ab heuer für alle KursteilnehmerInnen ein niederschwelliges Job- und Berufsorientierungsangebot durch die Beratungsstelle WUK Monopoli und durch das Jugendcoaching von WUK miko.

Dieter Breitwieser, Cornelia Sageder (WUK Monopoli) und Julia Duris (WUK miko) bieten den Teilnehme-

rInnen einmal pro Woche vor Ort in den Räumlichkeiten von WUK m.power ohne vorherige Terminvereinbarung die Möglichkeit, in Ruhe mit ihnen gemeinsam nach Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu suchen. Die BeraterInnen unterstützen die Jugendlichen bei Bewerbungen und bei der Arbeits- und Lehrstellensuche.

Die Jugendlichen können ihre Zukunftsperspektiven individuell und in vertraulichem Rahmen mit den BerufsberaterInnen besprechen. Das Angebot kommt bei den KursteilnehmerInnen äußerst gut an und weckt großes Interesse an den weiterführenden Angeboten von WUK Monopoli und WUK

miko, zum Beispiel an den neu konzipierten WUK Monopoli-Berufsorientierungsworkshops „Berufsorientierung wirtschaftsnah“, bei denen sie Berufe vor Ort in Betrieben kennenlernen können. Bei dem im Februar stattfindenden Workshop im Gastronomiebereich sind fünf TeilnehmerInnen von WUK m.power mit dabei.

Mehrere erfolgreiche Vermittlungen in Schnupperpraktika, Anmeldungen für weiterführende Schulen und Bewerbungsgespräche belegen den Erfolg des neuen Angebots.

Kirsten Akrivou, WUK m.power

In dieser Ausstellung geht es auf der Basis von fotografischen und filmischen Selbstportraits und Portraits um die Auseinandersetzung mit Identität. Bei den künstlerischen Arbeiten handelt es sich sowohl um inszenierte Situationen, Modelle und Rollenspiele als auch um dokumentarische Positionen, die häufig in einem Werkkomplex miteinander verbunden werden. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit Individualität und Masse, Geschlechterrollen, zwischenmenschlichen Beziehungen sowie mit Sehnsüchten, Wünschen, Ängsten und den Auswirkungen gesellschaftlicher Regeln und Konventionen. Entstanden sind vielfach sehr intime Portraits, oft aber auch absurde, surreale Situationen, die eine Welt jenseits des Offensichtlichen eröffnen. Immer sind die Portraits auch eine Auseinandersetzung mit der bildlichen Darstellung an sich: Was zeigt ein (fotografisches) Bild von der Persönlichkeit eines Menschen, was ist Realität, was Fiktion?

Tommaso Bonaventura wurde 1969 in Rom geboren und lebt seit 2007 abwechselnd in China und Italien. Er zeigt Arbeiten aus dem Multimedia-Projekt Dreamwork China über chinesische FabrikarbeiterInnen. Für die dazugehörige Fotoserie Real Woman Photoshop hat er in einem Fotostudio mit gleichem Namen in Shenzhen/China gearbeitet. In diesem Studio gegenüber einer riesigen Elektronikfabrik posieren oft junge ArbeiterInnen für Portraitfotos als Geschenk für ihre Familien zu Hause oder zur eigenen Erinnerung. Bonaventura hat die dort vorhandenen Kulissen – idyllische Landschaftstapeten – für seine Fotografien von den ArbeiterInnen genutzt und diese mit Fotografien der Studio-Besitzerin gemischt. Es geht um die Sehnsucht nach Idylle, um die kleinen Fluchten aus der Realität des Arbeitsalltags, um die Träume vom besseren Leben. Es sind sehr persönliche Statements, da hier – im Gegensatz zum Massenbetrieb in der Fabrik – die Einzelperson im Mittelpunkt steht. Im begleitenden Video Dreamwork China (von Facchin und Franceschini) erzählen junge ArbeiterInnen aus den Vororten von Shenzhen vor den Kulissen über ihre Wünsche, Hoffnungen und Kämpfe.

Petra Buchegger, 1970 in Graz geboren und in Wien lebend, präsentiert Fotografien und Videos aus einer komple-



Aufstellungen

Portraits zwischen Realität und Fiktion in der Fotogalerie

xen Werkgruppe mit inszenierten und dokumentarischen Arbeiten, die sich mit soziologischen und symbolischen Bedeutungen des Kleidungsstücks ‚Kittelschürze‘ – gestern wie heute eng mit der weiblichen Identität verbunden – auseinandersetzt. Für die Fotoserie Modeling I hat sie sich selbst in unterschiedlichen Schürzenkreationen wie ein Model vor weißem Hintergrund inszeniert, eine Situation zwischen Realität und Fiktion. Hier wie auch in dem Video „... no matter how deep the puddles“ werden Bedeutungszuschreibungen für die Schürze ironisch gebrochen. Wieder agiert die Künstlerin als Protagonistin, dieses Mal verrichtet sie in einem Business-Kostüm aus Schürzenstoff und Designerschuhen Landarbeit in einem bulgarischen Dorf – eine Szenerie, die mit Texten über den (urbanen) Business-Alltag einer Designerin unterlegt ist. Hier geht es auch um das wertfreie Aufzeigen der Parallelwelten Dorf und Stadt und um ein „Plädoyer“ für die Subsistenzwirtschaft als Überlebensstrategie. Buchegger ergänzt diese beiden

Arbeiten durch das Dokumentarvideo Marife; es erzählt einen Tag im Leben der Schürzenverkäuferin und Selbstversorgerin Marife in Spanien.

Viola Fátyol wurde 1983 in Debrecen in Ungarn geboren und lebt in Budapest. In ihren Arbeiten geht es um die Untersuchung zwischenmenschlicher Beziehungen, die sie aus persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen reinszeniert. In der Fotoserie Orando et laborando - Praying and Working hat sie Jugendliche aus dem traditionellen Calvinistischen College in Debrecen, in dem sie selbst Schülerin war, portraitiert. Geleitet von ihrer subjektiven Vorstellung und Erinnerung, hat sie die Jugendlichen – aus unterschiedlichsten Kulturen und Ländern – in rätselhaften, surrealen Situationen inszeniert. Dadurch wird einerseits visualisiert, wie diese sich in einer sehr begrenzten Welt von Tradition und Glaube ihren Weg zur eigenen Identität in einer modernen Welt erkämpfen müssen, andererseits sind es auch Portraits, die viel aussagen über die Beziehungen der Jugendlichen unterein-



Claire Guerrier in der Fotogalerie Wien: Alice 10, aus der 12-teiligen Video-Arbeit Alice ou les petites évasions, 2011



Tommaso Bonaventura in der Fotogalerie Wien: aus der Serie Real Woman Photo Shop, 2010, Inkjet-Print, 30 x 20 cm

linke Seite **Viola Fátyol in der Fotogalerie Wien: aus der Serie Orlando et laborando - Praying and working, 2011, No. 5, C-Print, 70 x 100**

ander, die eine enge Gemeinschaft miteinander zu verbinden scheint. Ergänzt wird diese Arbeit durch Videos, die eine dokumentarisch-visuelle Sprache sprechen; Holy Communion zeigt, wie SchülerInnen in wechselnden Rollen und mit jugendlicher Unbefangenheit das Heilige Abendmahl nachspielen.

Claire Guerrier, 1969 in Strassburg geboren und in Basel lebend, präsentiert die 12-teilige Video-Arbeit *Alice ou les petites évasions* (Realitätsfluchten). Hier werden mit immer derselben SchauspielerIn – sie hat vor einigen Jahren die fiktive Kunstfigur Alice, das Alter ego der Künstlerin in die Welt gesetzt – verschiedene Episoden zu existentiellen Fragen und Themen wie ‚Körper‘, ‚Schmerz‘, ‚Macht‘, ‚Erkenntnis‘ usw. inszeniert. Guerrier nennt es „biografische Fiktion“. Die symbolgeladenen Geschichten sind unterlegt mit emotionalem Sound bzw. Musik, die die jeweilige Stimmung noch potenzieren. In dieser sehr persönlichen Arbeit lässt Guerrier Welten zwischen Realität und Phantasie entstehen, zwischen Poesie und Bedrohung, Angst und Hoffnung, Sehnsucht und Verlangen, immer auf der Suche nach der eigenen Identität und nach der Motivation zum Leben.

Viacheslav Kabanov, 1981 in Moskau geboren und dort lebend, zeigt die Schwarz-Weiß-Fotoserie *Template Series*. Hierbei handelt es sich um eine kritische Auseinandersetzung mit den Mas-



Petra Buchegger in der Fotogalerie Wien: aus der Serie Modeling I (No. 3), 2012, C-Print, 52,5 x 70 cm

senmedien, die die Menschen manipulieren, indem sie ihnen vorgefertigte Lebensmodelle, Identitäten, Schablonen anbieten. Durch das unreflektierte Übernehmen von Werten und Modellen in ihren Alltag haben viele Menschen die Fähigkeit verloren, eine eigene Identität aufzubauen. In der Serie *Template Series* hat Kabanov Menschen inszeniert, deren Identität er komplett durch massenmedial vorgeprägte Schablonen ersetzt hat. Daraus entstanden absurde, surreale, theatralische Inszenierungen von Gruppen und Einzelpersonen, die beweisen, dass das blinde Kopieren vorgedachter Lebensmodelle den Menschen zum Verlust von Individualität und Originalität führen kann.

Sabine Schwaighofer wurde 1969 bei Salzburg geboren und lebt in Wien. Sie verwebt mehrere biografisch-dokumentarische sowie inszenierte Fotoserien aus

über 15 Jahren zu einer Bilder-Installation („dokumentarische Inszenierung“). Das Selbstportrait, die Erforschung des eigenen Ichs, soziale und kulturelle Identitäten sowie genderspezifische Fragestellungen sind das Hauptanliegen ihrer künstlerischen Arbeit. Sie sucht und findet Bilder von Landschaften, Stillleben, Gegenständen und Interieurs, die sie berühren und beschäftigen, fotografiert sich selbst und andere in oftmals intimen Stimmungen und Situationen (z. B. in the car, 2012). Auch die deziert mit „Selbstportrait“ titulierten Serien (wie self-portrait, n.y.c., 2001-2002) beinhalten nicht nur Darstellungen ihres Körpers, sondern immer auch Bilder von ausgewählten Dingen und Situationen. Diese „erweiterten Selbstportraits“ sagen viel aus über Träume, Wünsche und Fragestellungen der Protagonistin.

Aufstellungen – Portraits zwischen Realität und Fiktion
Tommaso Bonaventura (IT), Petra Buchegger (AT), Claire Guerrier (FR), Viola Fátyol (HU), Viacheslav Kabanov (RU), Sabine Schwaighofer (AT)

Eröffnung:
Montag, 8. April um 19:00 Uhr
Ausstellungsdauer:
9. April bis 4. Mai

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung: Der Obmann-Stellvertreter Karl-Heinz Ströhle begrüßt um 14:00 Uhr die Anwesenden und vertagt den Beginn der Generalversammlung statutengemäß auf 14:15 Uhr.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Karl-Heinz Ströhle um 14:15 Uhr. Er legt dar, dass die Generalversammlung nun statutengemäß ungeachtet der anwesenden Stimmen (anwesend sind zu diesem Zeitpunkt 20 Mitglieder) beschlussfähig ist und eröffnet die Generalversammlung erneut. An Vorstandsmitgliedern sind anwesend: Karl-Heinz Ströhle, Maria Bergstötter, Michael Delorette und David Stelzig (Obmann Rudi Bachmann und Kassier René Fischer sind krankheitsbedingt abwesend).

TOP 3 Wahl der Gesprächsleitung und der Protokollführung: Moderation durch Christoph Trauner und Protokoll durch Heidi Stadlmann einstimmig angenommen

TOP 4 Beschlüsse zur Tagesordnung: Es gibt keine Ergänzungen zur ausgesendeten Tagesordnung. Die ausgesendete Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 5 Berichte des Vorstands: Karl-Heinz Ströhle trägt den Bericht vor (*Anm.: siehe letztes Info-Intern*). Abschließend Dank an alle WUK-Tätigen.

Berichte Vorstand, Geschäftsleitung

TOP 6 Diskussion des Berichtes des Vorstands: Michael Delorette: Noch eine Anmerkung, ein Appell zur Konfliktlösungsstrategie: Es wird einen Workshop geben, und ich möchte, dass so viele Leute aus dem WUK als möglich teilnehmen. Meine Idee ist, dass in einem Workshop eine WUK spezifische Konfliktlösungsstrategie herauskommt.

TOP 7 Berichte der Geschäftsleitung Kultur und Verwaltung, Vincent Abbrederis (*Anm.: siehe WUK-Homepage*). Zusätzliche Punkte: Es gibt eine erfreuliche Nachricht: Für den Bereich Theater/Tanz erhielten wir die Zusage für eine konstante Zusatzförderung für die Jahre 2014 bis 2017.

Die Auswahl einer neuen Kanzlei für die Abschlussprüfung wurde vorbereitet.

WUK Event und Catering GmbH, eine 100 %-Tochter des Vereins. Ab 2012 habe ich (Vincent Abbrederis) die GL übernommen und wurde für 2 Jahre bestellt. Der Bilanzverlust aus dem Vor-

WUK- Generalversammlung

Aus dem Protokoll von Heidi Stadlmann



Backstage Foto: Christine Baumann

jahr wurde heuer zu einem Gewinn geändert, die Schulden wurden also vollständig abgebaut. Wie das gelungen ist? Durch Verhandlung verbesserter Konditionen der Lieferanten und eine sehr enge Anbindung an die Administration des Vereins sowie durch Wechsel im Personal. Wir hoffen, die Trendwende fortführen zu können. Natürlich war die Fußball EM ein Punkt, der dazu beigetragen hat. Wir sind jetzt dabei, noch näher zu untersuchen, welches Personal es braucht.

Betriebsrat: Mit dem BR wurde eine 38-Stunden-Woche vereinbart und eine Betriebsvereinbarung zur gleitenden Arbeitszeit ausgehandelt. Die Feststellungsklage zum Thema, ob wir 1 oder 2 Betriebsräte brauchen, ist beim Arbeits- und Sozialgericht noch immer anhängig.

The never ending story

Das Verhältnis mit der Gebäudeverwaltung hat sich nicht gebessert. Es werden nur dringend nötige Sanierungsmaßnahmen gemacht. Es gibt keine

Gespräche über Bauplan oder Vorhaben. Es gibt immer wieder Sicherheitsbegehungen, nun schon die dritte. 2012 haben wir die erste Fotodokumentation dazu bekommen und eine kleine Liste an Maßnahmen, die wir zu erledigen hätten. Die Fotodokumentation ist heute hier bei der GV ausgestellt. Bitte schaut euch das alle an. Es ist von allen darauf zu achten, dass alle Fluchtwege immer frei sind und es so wenig wie möglich Brandlasten gibt. Insgesamt gibt es 70 Punkte, die man sich genauer anschauen müsste. Es sind weitere Gespräche mit der MA 34 geplant.

Instandhaltung des Hauses: Gespräche mit dem Bürgermeister haben dazu geführt, dass überhaupt Bewegung in die Sache kommt. Weiterführende Gespräche mit MA7, MA34 und Vorstand sollen Klarheit bringen, wie es weitergeht (z.B. ob eine Studie gemacht wird etc.).

(*Anm.: Der Bericht der GL Bildung und Beratung findet sich natürlich auch auf der WUK-Homepage*).

Die Prüfungen des Vereins

TOP 8 Diskussion der Berichte der Geschäftsleitung: Keine Fragen zu den Berichten.

TOP 9 Bericht der Abschlussprüfung: Es war das 7. Mal, dass uns die Firma Deloitte geprüft hat. Die Prüfung, beginnend im Mai, wurde im Juni abgeschlossen und verlief sehr routiniert. Das Prüfungsurteil wird vorgelesen (*Anm.: siehe WUK-Homepage*).

TOP 10 Bericht der VereinsprüferInnen: Vorgetragen von Helga Smerhovsky (*Anm.: siehe WUK-Homepage*).

TOP 11 Diskussion des Berichts der Vereinsprüfung: Keine Fragen zum Bericht.

Budget und Picture Night

TOP 13 Präsentation und Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2011. Einstimmig angenommen.

TOP 14 Entlastung des Vorstands für 2011: Einstimmig angenommen.

TOP 12 Picture Night: Folgende Präsentationen erfolgen:

Christine Baumann – Kunstzelle

Andrea Löbel - KEX Residenz

Erika Parovsky – Seniorenzentrum

Hanna Sohm – Kindertag im WUK
3.10.2012

Gerhard Brandstötter – Werkstatt für Holz und Design

TOP 15 Präsentation und Genehmigung des Budget-Voranschlags 2013: Vincent präsentiert den Voranschlag. Frage: Wie erklärt sich die Abweichung bei Musik Sachkosten zw. 2012 und 2013? Vincent: Auch heuer wird wieder eine Eigendeckung der Musik erwartet. Vincent: Wir sind sehr abhängig von Förderungen, in der Größenordnung von 65 %. Da der Förderbeitrag jährlich nicht steigt, sondern gleich bleibt, frisst die Inflation jährlich einige Prozent weg. Die Gefahr ist, dass wir zu kommerziell werden, nur um die Kosten decken zu können. Geplant ist wieder ein ausgeglichenes Jahr und am Jahresende mit „Null“ zu enden.

Frage Christoph Trauner: Wer ist für die Annahme des Budgetvoranschlags 2013? Annahme: einstimmig, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen.

Eine neue Abschlussprüfung

TOP 16 Antrag Statutenänderung Abschlussprüfung: Der Vorstand stellt folgenden Antrag: Der 1. Absatz des § 15 der WUK-Statuten – Prüfung der Vereinsfinanzen – soll wie folgt geändert werden: „(1) Die Generalversammlung wählt (entsprechend den Bestimmungen des Vereinsgesetzes) auf Vorschlag des Vorstands eine Abschlussprüferin und legt deren Funktionsperiode fest.“

Antrag: einstimmig angenommen (keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen).

TOP 17 Wahl der Abschlussprüfung für die Geschäftsjahre 2012 bis 2014: Der Vorstand schlägt vor, die Wirtschaftstreuhandkanzlei Lengauer mit der Abschlussprüfung zu beauftragen. Vincent: Wir haben Ausschreibung gemacht, mit 7 Kanzleien gesprochen und daraus die Kanzlei Lengauer ausgesucht, weil sie am kostengünstigsten war. Wir waren sehr zufrieden mit Deloitte, aber wir streben aus eigenem Antrieb heraus eine Veränderung ein, weil nach so langer Zeit auch einmal eine andere Kanzlei prüfen sollte, um Routine etc. zu vermeiden.

Antrag: Einstimmig angenommen, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen.

Und ein Auftrag an den Vorstand

TOP 18 Weitere Anträge. Antrag des Vorstands: Im § 13 der WUK-Statuten – Aufgaben des Vorstands – soll ein Punkt e) angefügt werden: „e) vor der Generalversammlung Maßnahmen zu treffen, die dazu beitragen, dass bei der Wahl zum Vorstand genügend KandidatInnen antreten, ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei den KandidatInnen besteht und die Diversität der Vereinsmitglieder unter den Vorstands-KandidatInnen bestmöglich abgebildet wird.“

Helga Smerhovsky: Ich möchte einen Abänderungsantrag stellen, denn ich finde, so etwas gehört nicht in die Statuten. Was passiert denn z.B., wenn der Vorstand nicht genug Kandidatinnen fände, verstieße er dann gegen die Statuten?

Wer stimmt für den Vorstandsantrag? 8 Stimmen dafür, 17 dagegen, 7 Enthaltungen, mehrheitlich abgelehnt.

Christoph: Offensichtlich hat sich die Mehrheit der GV geeinigt, dass es ein Auftrag an den Vorstand sein sollte. Es ist hiermit festgehalten, dass der Vor-

Gender geht uns alle an!

Am Valentinstag 2013 tanzten im Rahmen von „One Billion Rising!“ erstmalig Frauen und Männer auf der ganzen Welt, um der Gewalt gegen Frauen ein Ende zu bereiten. Statt Blumen zu verteilen, trafen sich am 12. Februar etwa 400 Menschen vor dem Parlament, so auch Karine LaBel, die eine ihrer wunderbaren Choreografien präsentierte. Aufgrund der eigentlich suboptimalen Wetterlage eine bemerkenswerte Anzahl, die nur über soziale Medien mobilisiert wurde.

Es gibt erschreckenderweise Millionen Anlässe, diesmal stand die Gruppenvergewaltigung einer jungen Inderin im Vordergrund. Weltweit solidarisierten sich diesmal auch viele Männer (so unter anderem das südafrikanische Sonke Gender Network und hierzulande der Verein poika). Aufklärende und kritische Männerarbeit durch Männer wird zunehmend wichtiger.

In Österreich ist jede fünfte Frau von Gewalt betroffen; und Gewalt findet zu 90 Prozent in der Familie statt.

Und viele erkennen aufgrund der ständigen Gewalterfahrung nicht mehr, dass sie permanenter Gewalt ausgesetzt sind. Laut den Autonomen Frauenhäusern (AÖF) geschieht in Europa jeder zweite Mord an einer Frau im Familienkreis, bei Männern beträgt der Anteil lediglich 15 Prozent.

Kooperationen zwischen den Autonomen Frauenhäusern und den Männerberatungen sowie White Ribbon Österreich und poika, sollen Bewusstsein schaffen und unterstützend wirken. So auch am jährlich stattfindenden Frauentag am 8. März. Der Internationale Frauentag richtet sich gegen die mehrfache Diskriminierung und Ausbeutung von Frauen und Mädchen in aller Welt.

Mehr Infos findet ihr auf:

onebillionrising.org

aoef.at

poika.at

maenner.at

whiteribbon.at

Philipp Leeb



Wer am Ende noch da war Foto: Selbstausslöser

stand damit beauftragt ist, Maßnahmen in diese Richtung zu treffen und darüber zu berichten. Wir stimmen ab, ob dieser Auftrag an alle zukünftigen Vorstände gerichtet werden soll.

Antrag: Einstimmig angenommen, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen,

Ihr seid die Richtigen

TOP 19 Allfälliges: Christoph Trauner: Bei der nächsten GV 2014 findet wieder eine Vorstandswahl statt. Und gemäß diesem Auftrag sind dann alle Vereinsmitglieder, vor allem weibliche

und Angehörige anderer Nationalitäten, aufgerufen, sich zu überlegen, ob sie nicht für den Vorstand kandidieren wollen.

Ute Fragner: Wir wünschen Sigrid Schneider von der SchülerInnenschule, die sehr schwer erkrankt ist, sowie Ihren Verwandten, den LehrerInnen und den SchülerInnen sehr viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Karl-Heinz Ströhle: Abschließender Dank an alle. Das WUK ist in guten Händen. Großer Dank an Vincent und Ute. Es wird sehr behutsam umgegangen mit den Mitteln, die uns zur Verfü-

gung stehen. Wir kämpfen darum, das Beste daraus zu machen. Es liegt nicht an uns, dass wir mit der Stadt nicht so gut vorwärts kommen. Auch andere haben diese Probleme (Arena z.B.) Wir bleiben dran und bemühen uns sehr. Vielleicht muss der nächste Vorstand das auch weitertragen. Das Klima hier auf der GV ist super. Dennoch würde ich mir wünschen, es wären mehr Leute da. Aber ihr seid die Richtigen. Vielen Dank fürs Kommen und ein gutes Jahr 2013.

Christoph: Schluss der Generalversammlung um 16:53 Uhr.

Mutant Attack Of The Sequential Superorganism

Mit: Elffriede – Elias Berner – Thomas Fatzinek – Walter Fröhlich – Katrina Göschl – Lena von Lapschina – Mara Mattuschka – Nic Prokesch – Hans Scheirl – Cynthia Schwertsik – Gabriele Szekatsch – Jörg Vogeltanz – „z.B.“ – Barbara Viktoria Kaiser – Tamara Wilhelm.

Konzept/Organisation/Kuration: Dr. Sabine Perthold & Gabriele Szekatsch
Vorsicht Expansionsgefahr! Denn jetzt werden die mit Kategorien etikettierten Reagenzgläser geöffnet! Ziel ist: Die Grundsubstanz „Bild“ multidiszi-

plinären Mutationen, Verwucherungen und Synthesen zu unterziehen. In reziprok wirkenden Prozessen mutiert das auratische Bild zu Sequenzen, die mit Körper, Raum, Ton und Text verschmelzend die multiple Identität eines komplexen Superorganismus entfalten. Entgrenzt wuchernd erschafft sich der Superorganismus sein eigenes Dasein-universum, worin er die Komplexität seines Kommunikationspotentials anarchisch inszeniert.

Die Ausstellung zeigt aktuelle Tendenzen und intermediäre Synthesen

der sequenziellen Kunst. Ausgewählt wurden Zugänge aus unterschiedlichen Kunstgattungen wie Malerei, Performance, klassische und experimentelle Comic-Formen, Film, Installation, Grafik, Literatur und experimentelle Musik. Die Schnittstellen des „Superorganismus“ generieren neue Aspekte und Perspektiven, die zur Attacke auf perzeptive Praktiken ansetzen.

Donnerstag, 25. April bis

Samstag 8. Juni

*Eröffnung: Mi, 24. April, 19:00 Uhr
Kunsthalle Exnergasse*

Burschen-Workshops und Berufsorientierung zum Angreifen

Bericht von Dieter Breitwieser, WUK m.power

WUK Monopoli besteht in seiner Ursprungsform als Beratungsstelle für Arbeit suchende Jugendliche seit nunmehr 25 Jahren. Grund genug, stolz zu sein und sich weiterzuentwickeln.

Im letzten Sommer wurde konzentriert und eifrig an neuen Projekten geplant, getüftelt und gearbeitet. Die Vorarbeiten dauerten etwa ein halbes bis dreiviertel Jahr, um herauszufinden, welche Zielgruppen das WUK Monopoli in Zukunft zusätzlich betreuen und beraten wird.

Die neuen Projekte im Einzelnen:

Social Skills – Workshops für männliche Jugendliche: Ein seit längerer Zeit in der Schublade liegendes Konzept für gezielte Burschenarbeit im WUK fand letzten Herbst die Zustimmung von Seiten des AMS. In elf Workshop-Reihen zu zehn Einheiten sollen insgesamt 110 männliche Jugendliche aus z.B. überbetrieblichen Ausbildungsstätten oder Hauptschulabschlusskursen zu den Schwerpunktthemen Konflikt- und Kritikfähigkeit erreicht werden.

Berufsorientierung wirtschaftsnah: Bei den Vorbesprechungen und Analysen, welche Jugendlichen neu als Zielgruppe akquiriert werden können, wurde herausgefunden, dass ein starker Bedarf an noch spezifischerer Berufsorientierung vorliegt. Daraus entwickelte sich das Zusatzangebot Berufsorientierung wirtschaftsnah, bei dem jeweils acht Jugendliche an vier Terminen im Jahr direkt mit ihrem Wunschberuf in Berührung kommen. Beim selber Ausprobieren von einzelnen Tätigkeiten und bei Betriebsbesichtigungen werden die Vorstellungen vom gewünschten Beruf verfestigt und differenzierter wahrgenommen.

NEET – Prävention: Eine weitere wichtige Zielgruppe sind jene Jugendlichen, die sich nicht in einer (Schul-) Ausbildung, Arbeit oder einem Kurs

befinden – die sogenannten NEET (Not in Education, Employment or Training). In Wien sind davon ca. 11 % zwischen 16 und 24 Jahren betroffen. Mit NEET Prävention hat WUK Monopoli eine Maßnahme entwickelt, die ansetzt, bevor Jugendliche arbeitsmarktfremd werden und aus diesem System rutschen. Geplant ist, dass das AMS und die Ausbildungsstätten die betroffenen Jugendlichen informieren und unsere Beratung angeboten wird, bevor die Jugendlichen abgemeldet oder ausgeschlossen werden. So wird begleitend Beratung angeboten, die die Jugendlichen wieder festigt und das AMS sowie Ausbildungsstätten entlastet.

Der vorläufige Förderrahmen besteht von 1.1. bis 31.12.2013, wobei das ganze Team daran arbeitet, die gesteckten Ziele zu erreichen und die

neuen Zusatzangebote über das Jahr 2013 hinaus erfolgreich weiterzuführen. WUK Monopoli Beratung wird in gewohnt professioneller Art und Weise fortgeführt, und es wird darauf geachtet, dass bestehende Angebote stets für die Jugendlichen adaptiert werden.

Wir freuen uns, nun im 25. Jahr des Bestehens diesen Meilenstein geschafft zu haben. Und wie aus der Vergangenheit bekannt ist, entwachsen aus dem WUK Monopoli ausgezeichnete Projekte: WUK m.power! So bleibt uns der Ansporn, unsere Aufgaben und Tätigkeiten weiterhin gut zu machen, um auch im nächsten Vierteljahrhundert das eine oder andere Projekt größer werden zu lassen und die arbeitsmarktpolitische Landschaft in Wien maßgebend mitzugestalten.

Film, Diskussion: Inside Job

Der oscarprämierte Dokumentarfilm „Inside Job“ beleuchtet die Ursachen des globalen finanziellen Kollaps, der in den USA seinen Anfang nahm: Jahrzehntelange Deregulierung und die enge Verflechtung von Politik, Finanzindustrie und akademischer Welt.

Anhand eigener Recherchen und Interviews mit Insidern aus der Finanzbranche, Politik, Wissenschaft und Medien zeichnet Inside Job ein eindrucksvolles Bild der zerstörerischen Beziehung, die den Anstoß zur schwersten globalen Wirtschaftskrise seit den 30ern gab.

Der Film wurde in den USA, Island, England, Frankreich, Singapur und

China gedreht und von Matt Damon gesprochen.

Montag, 8. April, 19:00 Uhr, im Foyer des Saals

Einlass um 18:30 Uhr

Anschließend Diskussion mit ExpertInnen und Attac-AktivistInnen.

Eintritt: freie Spende

Inside Job

Charles H. Ferguson, USA 2010

Original mit deutschen Untertiteln, 108 min

Im Rahmen der Jahreskooperation „Europa in Bewegung“ von Attac und WUK

Die weiteren Termine im Rahmen der Kooperation kündigen wir wie gewohnt auf www.wuk.at, im Programmfolder und in unseren Newslettern an.

Hanna Sohm

WUK %attac

Aufwachen! – Bis zum Frühjahr ist es nicht mehr weit

Von WUK bio.pflanzen

Bei WUK bio.pflanzen werden bereits die Pflanzen für die kommende Gartensaison produziert und das Frühlingserwachen vorbereitet. Die Pflanzen werden vom Samenkorn bis zur verkaufsfertigen Pflanze fachgerecht gezogen – kontrolliert biologisch versteht sich! Das Angebot beinhaltet Kräuter-, Gemüse- und Zierpflanzen. Neben den klassischen Küchenkräutern kultivieren wir verschiedene Sorten von Basilikum, Minze und Salbei. Die Auswahl beim Gemüse ist vielfältig, z.B. Salat, Sellerie, Mangold, Melanzani, Minigurken, Zucchini und vieles mehr. Neben den bewährten Paradeiser- und Paprikasorten bieten wir auch Raritäten an.

Für die Balkonbepflanzung findet ihr bei uns keine Klassiker, dafür Anregungen um eure Balkone einmal anders zu bepflanzen: Dazu eignen sich kompakte Gemüsesorten zum Naschen genauso wie Kräuter und bunte Zierpflanzen. Für den Garten gibt es einjährige und mehrjährige Zierpflanzen z.B. Zinnien, Duftflockenblume, Purpurglöckchen, Mädchenauge,

Bartnelke und Kalifornischer Mohn.

WUK bio.pflanzen ist inzwischen regionaler Spezialist in der Produktion von würzigen und milden Asiasalaten, z.B. Frizzy Lizzy, Frizzy Joe, Mizuna und Pak Choi. Diese können frisch und essfertig ab Hof eingekauft werden.

WUK bio.pflanzen – soziale Landwirtschaft Gänserndorf ist ein Partnerbetrieb von „Natur im Garten“ und arbeitet im Auftrag des Arbeitsmarktservice Niederösterreich. Der Betrieb kann zu den Öffnungszeiten (Mo-Do 08:00 – 15:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00) besichtigt werden. Eine detaillierte Sortenliste für euren Einkauf findet ihr im Internet: www.biopflanzen.wuk.at.

Einladung zum Frühlingserwachen

WUK bio.pflanzen eröffnet die Saison 2013 und lädt zum Tag der offenen Tür mit Jungpflanzenmarkt ein:

**Freitag, 19. April
von 10:00 bis 17:00 Uhr
Novofermstraße 11
2230 Gänserndorf**

10:00 „Frühstück“ mit regionalen Unternehmen und Interessierten, Begrüßung durch Ursula Königer Betriebsleitung.

WUK bio.pflanzen bewegt und wirkt am regionalen Arbeitsmarkt: Mag. Mario Danler (angefragt), Sonja Figlhuber, AMS Niederösterreich

Aus der Sicht der Stadt Gänserndorf: Bürgermeister Kurt Burghardt

Zahlen und Fakten: Ursula Königer und Andreas Konecny

Offener Austausch und Diskussion bei einem gemeinsamen Frühstücksbuffet

10:30 Uhr Rundgang durch das naturnahe Betriebsgelände

10:00 bis 17:00 Uhr Pflanzenmarkt mit den ersten Bio-Jungpflanzen – von A wie Asia-Salat oder Andenbeeren bis Z wie Zucchini oder Zinnien

*Kontakt: Sonja Köllner
06991/401 21 90 (08:00-12:00 Uhr)*

biopflanzen@wuk.at

www.biopflanzen.wuk.at

Wir freuen uns auf euer Kommen!

ADHS im Erwachsenenalter

Nicht nur Kinder können ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit Hyperaktivitätsstörung) haben, sondern auch Jugendliche und Erwachsene. ADHS persistiert bei ca. 30 bis 60 % der Betroffenen bis ins Erwachsenenalter und kann sowohl im persönlichen als auch im beruflichen Kontext zu massiven Schwierigkeiten und Hindernissen führen. Dabei findet vom Kindheits- ins Erwachsenenalter ein sogenannter Symptomenwandel statt. Davon betroffen ist z.B. die „Abnahme“ der Hyperaktivität, die sich dann im Erwachsenenalter häufig durch eine innere Getriebenheit bzw. Unruhe äußert. Des Weiteren beträgt das Risiko, an einer zusätzlichen, ko-

morbiden psychischen Störung (z.B. Depression, Angststörung, Störung des Sozialverhaltens, etc.) zu erkranken ca. 70 %. Es zeigen sich bei ADHS Jugendlichen und Erwachsenen vermehrt Schulabbrüche und Arbeitsplatzwechsel, was auf Dauer zu einer hohen Frustration und einer geringen Selbstwirksamkeitserwartung führen kann.

Jedoch ist zu beachten, dass ADHS als Störung nicht nur negative Seiten mit sich bringt. Menschen mit ADHS sind sehr oft aktiv, energievoll, neugierig, risikobereit, kreativ, spontan und zeichnen sich durch eine rasche Auffassungsgabe aus. Auch die Fähigkeit zur „Hyperfokussierung“ kann im schulischen oder beruflichen Bereich

effizient genutzt werden. Damit meint man, dass bei einer besonders hohen Motivation für ein Aufgabengebiet extrem gute Leistungen erbracht werden können.

Seit etwa vier Jahren besteht innerhalb des Projekts WUK CoachingPlus ein spezielles Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit ADHS. Damit die zielgruppenspezifische Unterstützung in Richtung Arbeitsmarkt gelingt, wurden die Methoden der Berufsorientierung an die speziellen Bedürfnisse der jungen Erwachsenen mit ADHS angepasst und eigene Trainingsmodule entworfen, die den Berufseinstieg erleichtern sollen.

Iris Gube, WUK CoachingPlus

Specialisterne: Erster Mitarbeiter erfolgreich in den Arbeitsprozess integriert

Bericht von Andreas Keplinger, WUK Arbeitsassistent

Foto: Andreas Keplinger

Seit mehr als einem Jahr arbeitet WUK Bildung und Beratung mit der dänischen Firma Specialisterne (dänisch für Spezialisten) zusammen. Wir setzen gemeinsam den Aufbau des international bewährten Modells zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen im Autismus-Spektrum in Österreich um.

Derzeit führen wir ein Pilotprojekt im Großraum Wien durch, in dem die ersten operativen Arbeits- und Ausbildungs-Kooperationen mit Unternehmen gestartet werden. Der erste Mitarbeiter hat bereits seine Arbeit bei uns aufgenommen und ist in ein Datenmigrationsprojekt bei der IT Gesellschaft der Sozialversicherungen (ITSV) als Programmierer integriert. Mit IBM ist der Start einer vergleichbaren Zusammenarbeit im Bereich Application Development für das Frühjahr 2013 nahezu fixiert. Mit der Wiener Städtischen Versicherung, A1 und anderen namhaften Betrieben in Österreich laufen bereits intensive, erfolversprechende Gespräche, teilweise sind Vereinbarungen in Vorbereitung.

Ziel ist, Möglichkeiten zu schaffen, damit unsere zukünftigen MitarbeiterInnen Praxiserfahrungen in der Qualifizierungsphase machen können (Training und Qualifizierung on the Job), das Akquirieren von Projektaufträgen für Specialisterne, als auch die Anstellung von MitarbeiterInnen bei Specialisterne, damit diese in Projekten bei Unternehmens-PartnerInnen kontinuierlich tätig sein können.



Qualifizierungsprogramm

2012 wurden InteressentInnen-Hearings mit KandidatInnen aus dem Autismus-Spektrum durchgeführt, und es sind bereits rund 20 geeignete KollegInnen für die Teilnahme am Qualifizierungsprogramm registriert. Die bisherigen Kontakte zu Menschen aus dem Autismus-Spektrum sind zum einen über die Teilnahme an unserer Online Befragung entstanden, zum anderen wurden von den Beratungsstellen für Menschen aus dem Autismus-Spektrum WUK faktor.c und WUK Arbeitsassistent, als auch der österreichischen Autismushilfe und anderen KooperationspartnerInnen InteressentInnen vorgeschlagen.

Im 2. Quartal 2013 werden die ersten KandidatInnen den Qualifizierungsprozess durchlaufen. Die Finanzierung wird bei öffentlichen Organisationen individuell beantragt und inhaltlich an die Möglichkeiten der zukünftigen TeilnehmerInnen angepasst. Specialisterne

Österreich ist ein gemeinnütziger Verein (Verein zur Förderung der Integration von Menschen im Autismus-Spektrum). Im Jahr 2013 wird, sobald die wirtschaftliche Notwendigkeit dazu besteht, vom Verein gemeinsam mit dem WUK Werkstätten und Kulturhaus und gegebenenfalls möglichen weiteren Partnern aus der IT Branche und/oder interessierten Investoren eine operative Betriebsgesellschaft (GmbH) gegründet. Diese Gesellschaft wird dann als künftiger Vertragspartner mit den KundInnen, sowie als Arbeitgeberin für MitarbeiterInnen aus dem Autismus-Spektrum fungieren. Zwischenzeitlich agiert der Verein Specialisterne als Vertragspartner.

ORF-Reportage „Hochbegabt mit Handicap“: Am 14. Februar strahlte der ORF im Rahmen der Reihe „Am Schauplatz“ die Reportage „Hochbegabt mit Handicap“ aus. Klaus Dutzler begleitet drei Autisten, die sich mit Unterstützung von Specialisterne auf ihren Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereiten.

Pilotprojekt „Nützliche Netzwerke“ – Netzwerkcoaching für Jugendliche

Bericht von Kirsten Akrivou, WUK m.power

Im Rahmen des Pilotprojekts „Nützliche Netzwerke – Perspektiven für unentdeckte Talente – Prävention und Intervention bei frühzeitigem Bildungsabbruch“ arbeiten die Jugendlichen des Hauptschulabschlusskurses WUK m.power gemeinsam mit dem AMS Jugendliche Wien und der Forschungseinrichtung FAS.research am Ausbau ihrer sozialen Netzwerke. Theoretischer Hintergrund des Projekts ist der Gedanke, dass Armut, Chancen- und Perspektivlosigkeit eng verknüpft sind mit mangelnden Ressourcen und mangelnden stabilen, hilfreichen Netzwerken.

Beziehungen und Kontakte sind von großer Bedeutung, wenn es darum geht, an Ressourcen heranzukommen, ganz besonders relevant sind informelle Kontakte gerade im Zusammenhang mit Jobs. Bei sozial und ökonomisch benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen, wie eben Jugendlichen ohne positiven Pflichtschulabschluss, wird dieser Umstand besonders schlagend, weil sie häufig nicht auf entsprechende Netzwerke zurückgreifen können, wenn es zum einen um persönliche Problemstellungen und zum anderen um Ausbildungs- und Berufschancen geht.

Gleichzeitig sind sie umgekehrt auch weniger „interessant“ für andere, weil davon ausgegangen wird, dass sie über keine nützlichen Beziehungen und Ressourcen verfügen.

Projektidee

Das Projekt „Nützliche Netzwerke – Perspektiven für unentdeckte Talente – Prävention und Interventionen bei frühzeitigem Bildungsabbruch und dem Hauptschulabschlusskurs“ ist ein Forschungsprojekt des AMS Wien unter der Leitung von Frau Mag.a Doris Landauer. Ziel ist es, die Bedingungen für eine positive Veränderung von Netzwerken für bildungsbenachteiligte Jugendliche zu untersuchen und herauszu-

finden, inwieweit gerade in Hinblick auf diese Zielgruppe des AMS Wien gut funktionierende persönliche Netzwerke zu einer Ausbildung und (oder) dauerhaften Eingliederung in den Arbeitsmarkt führen können.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Forschungseinrichtung FAS.research rund um die beiden NetzwerkforscherInnen Dr. Harald Katzmair und Dr.in Ruth Pfosser, die in ihren Forschungen davon ausgehen, dass Netzwerke nach verschiedenen Dimensionen eingeteilt werden können und jeder Mensch in irgendeiner Form – mehr oder weniger gut – eingebettet ist.

Ein Optimum an nützlichen Netzwerken wäre natürlich gegeben, wenn ein Zugang auf allen Dimensionsebenen mit allen Menschen im besten Einvernehmen existiert. Ausgangspunkt für das Existieren und Nützen von eigenen Netzwerken ist jedoch die positive Beziehung zu sich selbst. Bei vielen (im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt ausgrenzunggefährdeten) Jugendlichen krankt es jedoch bereits genau an dieser positiven Beziehung zu sich selbst. In weiterer Folge stellen sich auch die Beziehungen zu den Peers oft als eher nachteilig und wenig stabilisierend dar, weil sich diese in der gleichen Situation befinden.

Darüber hinaus zeigt sich bei diesen Jugendlichen – aufgrund der gemachten Erfahrungen - oftmals auch ein angespanntes Verhältnis zu erwachsenen Autoritäten, wie beispielsweise Eltern, LehrerInnen, AusbilderInnen oder BeraterInnen, womit sie aber künftig – bei erfolgreicher Integration in den Arbeitsmarkt – in Form von ArbeitgeberInnen oder LehrausbildnerInnen zurechtkommen müssen. Die Quintessenz der Netzwerkforschungen ist, dass erfolgreiche Menschen über gute Netzwerke und erfolglose Menschen über keine guten Netzwerke verfügen.

Im gegenständlichen Projekt soll nun

ein doppelt indirekter Weg zum Erfolg erprobt werden: Die Jugendlichen sollen gemeinsam ein Projekt durchführen (Arbeit oder Lehrstelle suchen oder Beruf finden), bei dem sie in ihren Peer-Gruppen zum einen an der Sichtbarmachung und Weiterentwicklung ihrer persönlichen Netzwerke arbeiten und zum anderen Tools in die Hand bekommen und entwickeln, wie man über andere an relevante Informationen kommen und so Beziehungen zu anderen für sich selbst auf eine positive Art und Weise nutzen kann.

Eine relevante Rolle spielt in diesem Zusammenhang aber nicht nur die gesamte Peer-Gruppe sondern auch ein konkreter Buddy, den sie zur Seite gestellt bekommen sollen, bzw. sollen sie selber umgekehrt Buddy für andere sein. In dieser „Buddy-Ausbildung“ sollen sie lernen, wie sie aufeinander schauen sollen und worauf es aufzupassen gilt, damit der bzw. die Andere dran bleibt und nicht verloren geht oder alternativlos aussteigt. Unumgänglich dabei ist, dass sie lernen, worauf es auch bei ihnen ankommt. Eine Hoffnung dabei ist, dass über die Verbesserung der Beziehung zu einem Buddy die Beziehung zu sich selbst besser wird und sich das Selbstbild zumindest soweit verbessert, dass sie sich einem Betrieb gegenüber positiv darstellen können (und so eine Lehrstelle/einen Arbeitsplatz erhalten).

Nach verschiedenen Vorgesprächen im WUK selbst wurde für die Umsetzung des AMS Projekts der WUK m.power Hauptschulabschlusskurs gewählt, weil Voraussetzung hierfür stabile Gruppen über einen längeren Zeitraum und somit auch tragfähige Beziehungen der TeilnehmerInnen waren. Von Bedeutung war auch der Umstand, dass grundsätzlich im Hauptschulabschlusskurs WUK m.power zu Kursbeginn ein Buddy-System etabliert wird, damit die TeilnehmerInnen über das Kursjahr hin-

durch direkte gleichaltrige Bezugspersonen in ihren Gruppen haben, die sie im Zusammenhang mit Prüfungsvorbereitung etc. unterstützen können.

Projektlauf

Das Projekt ist von Dezember 2012 bis Juni 2013 geplant. Im Dezember startete das Projekt „Nützliche Netzwerke“ gemeinsam mit der Projektleiterin Mag.a Doris Landauer und den beiden NetzwerkforscherInnen Dr. Harald Katzmair und Dr.in Ruth Pfosser, die die wissenschaftliche und praktische Umsetzung in Form von Workshops in den Gruppen direkt vor Ort in den Räumlichkeiten von WUK m.power umsetzen.

Vorab fand im November die Projektvorstellung im gesamten Team von WUK m.power statt, um etwaige Feedbacks und Erfahrungswerte hinsichtlich der Zielgruppe und adäquater Projektumsetzung mit einarbeiten zu können.

Im Dezember fand in allen drei Gruppen von WUK m.power die Vorstellung der Idee und des Projektlaufs statt. Die Jugendlichen wurden in diesem Zusammenhang auch gebeten, einen wissenschaftlichen Fragebogen auszufüllen, den sie am Ende des Projekts im Juni 2013 nochmals ausfüllen werden, um einen Vorher-Nachher-Vergleich hinsichtlich ihrer Selbsteinschätzung bezüglich informeller Unterstützungsmöglichkeiten, ihrer Selbstwirksamkeit und ihres Selbstbewusstseins zu erhalten.

Im Jänner fand dann der erste von insgesamt drei geplanten Workshops zum Thema Netzwerke und Netzwerkcoaching statt, in dem die Jugendlichen spielerisch mit der Netzwerkidée und in weiterer Folge mit der Auseinandersetzung ihrer eigenen Netzwerke konfrontiert wurden.

Diese Workshops dienen als Vorbereitung für die „Feldforschung“, die die Jugendlichen letztendlich dann betreiben sollen, indem sie durch „konsultative Interviews“ Informationen über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten erhalten sollen. Hierfür erarbeiten sie als „Trockentraining“ im Rahmen der Workshops, welche Fragen jemandem gestellt werden müssen, um Informationen zu erhalten, die beispielsweise im Zusammenhang mit Lehrlingsausbildungen relevant sind, oder aber auch, um an persönliche Erfahrungswerte anderer heranzukommen. Geplant ist ein Interview wöchentlich, das dann 14-tätig gemeinsam mit den Projektverantwortlichen reflektiert wird und immer wieder ein gegenseitiges Coaching stattfindet.

Allgemeines Ziel des Projekts ist es, dass die Jugendlichen bis zum Ende im Juni 2013 gelernt haben, dass es sinnvoll sein kann, Netzwerke aufzubauen und diese zu nutzen, indem man sich durch An- und Nachfragen wertvolle Informationen beschaffen kann und sich selbst ebenfalls als Ansprechperson wahrnehmen lernt, die anderen Wissen und Ressourcen zur Verfügung stellen kann.

Arbeitsmarktpolitisches Ziel ist es, dass die Jugendlichen selber besser zu Ausbildungs- und Jobchancen kommen sollen, indem sie nützliche Netzwerke als Wert betrachten, daran arbeiten, ihre Netzwerke auszubauen und diese auch entsprechend nutzen, um an relevante arbeitsmarkt- und ausbildungsbezogene Informationen und Kontakte zu kommen.

Da es sich um ein Pilotprojekt des AMS Wien handelt, stellt auch die Aus-

dehnung und Anwendung des Netzwerkcoachings auf andere Zielgruppen des AMS zukünftig ein entscheidendes Ziel dar. Individuell-persönliches Ziel des Projekts ist es letztendlich, dass sich benachteiligte Jugendliche als selbstwirksam erfahren lernen und ein Selbstbewusstsein entwickeln können, das ihnen sowohl privat als auch beruflich nützen kann.

Kulinaria veganis

Das fleischlose bzw. tierlose Küche einfallslos ist, gehört in das Reich der Märchen. Laut der Agrarmarkt Austria (AMA) isst jede Person in Österreich „etwa 66,4 kg Fleisch, davon etwa 40 kg Schweinefleisch. Umgerechnet auf eine durchschnittliche Fleischportion von 200 g bedeutet dies, dass der Österreicher/die Österreicherin mindestens dreimal pro Woche Schweinefleisch isst“.

Wow. Da es eine ganze Menge Menschen gibt, die keine tierischen Produkte konsumieren, steigt der Fleischkonsum pro Person noch einmal ordentlich an.

Wie auch immer. Gemüse, Obst und Getreide sind sehr nahrhaft, und da nun der Frühling da ist, können wir uns wieder auf Produkte freuen, die nicht extrem weit entfernt von uns wachsen. Marmelade einkochen, welche Freude! Salate in allen Variationen mit frischen Kräutern und Nüssen, die wir noch vom letzten Herbst haben. Lecker.

Und natürlich die guten alten Hülsenfrüchte für diese unvollständige Liste. Hummus wird aus pürierten Kichererbsen, Sesam-Mus (Tahina), Olivenöl, Zitronensaft, Salz und Gewürzen wie Knoblauch, Petersilie und Kreuzkümmel hergestellt. Hier können an Stelle von Kichererbsen zahlreiche Bohnen- und Linsenarten verwendet werden.

Ein (selbstgebackenes) Brot dazu – und schon ist das Jesuitenwiesen-Picknick für die ersten warmen Tage perfekt.

Der Köchin

Mädchentage im WUK

Zum fünften Mal finden die „Mädchentage im WUK“ statt. Dieses Angebot richtet sich an Mädchen und junge Frauen von 14 bis 24 Jahren mit mehr oder weniger Unterstützungsbedarf.

Am Montag können die Mädchen und jungen Frauen in einem Fähigkeiten-Check im Sprungbrett für Mädchen verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken (z.B.

handwerkliches Geschick oder technisches Verständnis). Am Donnerstag gibt es die Möglichkeit, unter Anleitung einer Fachfrau in einem von drei technisch-handwerklichen Workshops ein selbst gestaltetes Produkt herzustellen.

*Montag, 22. April und
Donnerstag, 25. April
im WUK faktor.i
1050 Wien, Rechte Wienzeile 81*

Begegnungen mit ehemaligen TeilnehmerInnen

Bericht von Heidi Primus, WUK Arbeitsassistentin

Leider verlieren wir Jugendliche nach Beendigung der Kursmaßnahmen allzu oft aus den Augen. Umso erfreulicher sind Begegnungen, die sichtbar machen, wie die Jugendlichen ihre Hürden meistern und sich sozial als auch beruflich bestens integrieren konnten. Im Folgenden zwei Beispiele:

Einzelhandelskauffrau

An einem Samstag im Oktober 2012 führte mich mein Weg zu H&M in der Meidlinger Hauptstraße. An der Kassa blickte ich in das Gesicht einer jungen Frau, die mir bekannt vorkam. Auf ihrem Namensschild stand jedoch ein Name, den ich, da er offensichtlich einen Kosenamen darstellte, zunächst nicht erkannte. Plötzlich fiel mir jedoch ihr voller Name ein, der dazupassen schien, und ich fragte sie, ob sie diese Jugendliche sei. Sie sah mich überrascht an und sagte „ja“. Da sie mich nicht wieder erkannte, stellte ich mich vor und sagte, ich würde sie aus der Beratung einer meiner KollegInnen kennen und sie habe bei mir die Deutsch-Gruppe besucht.

Da erinnerte sie sich und erzählte mir ganz stolz, dass sie ihre Lehre als Einzelhandelskauffrau bei H&M mit Auszeichnung abgeschlossen habe. Dies freute mich umso mehr, als sie als Absolventin einer Sonderschule zunächst große Probleme hatte, eine Lehrstelle zu finden. Doch ihr offenes freundliches Wesen und die Bemühungen einer Kollegin im WUK Domino haben dazu beigetragen, dass die junge Frau nun als ausgebildete Einzelhandelskauffrau in einem großen Kaufhaus in Wien arbeitet.

Gärtner

Im Jahr 2002 begleitete ich im Rahmen des Berufsvorbereitungslehrgangs (BVL) einen Jugendlichen mit gravierender körperlicher Beeinträchtigung, der von meiner Nachfolgerin in das Sonderprojekt des Stadtgartenamts als Gärtner-Lehrling vermittelt wurde. Während

meiner Zeit der Beratung hatte er eine schwere Zeit, da seine Mutter im Sterben lag und sich die Arbeitssuche sehr schwierig gestaltete. Mehrere Jahre später traf ich ihn auf der Straße im 8. Bezirk mit einem Freund an. Er begrüßte mich sehr freundlich und verriet mir, dass er gerade ins WUK zum FM4 Fest unterwegs sei.

Im Sommer 2011 – er war nun bereits Mitte 20 – begegnete ich ihm im Museumsquartier wieder, wo er mich von weitem erblickt hatte und meinen Namen rief. Er entfernte sich von der Gruppe, in

der er sich befand und kam freudestrahlend mit einer Bierflasche in der Hand auf mich zu. Er erzählte mir, dass er die Lehre schon seit einiger Zeit abgeschlossen hätte und nun als Gärtner arbeite. Diese Arbeit gefalle ihm sehr, sagte er. Mir fiel besonders an ihm auf, dass sich seine körperliche Beeinträchtigung mit den Jahren stark reduziert zu haben schien, und dass er offensichtlich in eine Gruppe Gleichaltriger integriert und glücklich war. Das freute mich besonders.

Wir sind Klasse!

Was passiert in einer Klasse? Wie sieht die Dynamik aus? Gibt es Mobbing, welche Störenfriede oder welche Cliquen dominieren den Schulalltag, und wie stehen Lehrkräfte neu zusammengesetzten Klassen gegenüber, die sich erst kennenlernen müssen? Wie kann man/frau die sozialen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen unterstützen und Prozesse in der Klasse begleiten, damit der Schulalltag nicht zur Qual wird? Viele dieser Fragen will sich die Workshop-Reihe „Recht hat jede(r)!\", Trainings zum alltäglichen Umgang miteinander“ annehmen.

Termine (nur für Schulklassen): 23. April bis 3. Mai 2013 (außer Samstag, Sonntag), Termine sind wählbar um jeweils 08:30 Uhr, 11:00 Uhr und 14:00 Uhr. Zur individuellen Vorbereitung benötigen wir ein paar Informationen über Ihre Klasse. Trainingsdauer: 2,5 Stunden.

Um den Prozess in einer Klasse nachhaltig zu unterstützen, ist es möglich einen Folgeworkshop à drei Schulstunden direkt an der Schule zu buchen. Die Workshops können bei Bedarf ein

weiteres Mal in den jeweiligen Klassenzimmern stattfinden.

Recht hat jede(r)!\", ist ein Projekt von WUK Kinderkultur, das Kindern und Jugendlichen Anregungen für ein faires Miteinander gibt und Grundwerte der Menschenrechte vermittelt. Die Workshop-Reihe unterstützt SchülerInnen und KlassenlehrerInnen in folgenden Bereichen: Zivilcourage, Vorurteile, Verantwortung, Konflikte oder Menschenrechte.

Geleitet werden die Workshops von je einer Trainerin und einem Trainer aus einem erfahrenen und geschulten Team, das aus PädagogInnen, PolitologInnen, SoziologInnen und TheaterpädagogInnen besteht.

Dienstag, 23. April bis Freitag, 3. Mai, im Museum

Anmeldung und Infos:
WUK Kinderkultur, Saskia Schlichting
01/401 21-52 oder -36

*Kosten pro Kind pro Einheit: 6 Euro
Bei Buchung eines Folgewerkshops:
10 Euro statt 12 Euro pro Kind*

Das Angebot gilt bis eine Woche nach dem ersten Workshop

Spannungsfeld: Soziale Ängste und Jugendliche

Einladung von WUK CoachingPlus zur Fachveranstaltung

Viele Jugendliche leiden an Sozialen Ängsten. Bis bestimmte Formen der Sozialen Angst als Krankheit erkannt werden, wurde oft bereits ein langer Leidensweg zurückgelegt.

WUK CoachingPlus bietet Jugendcoaching für junge Leute mit psychischer Erkrankung an. Die diesjährige Fachveranstaltung von CoachingPlus soll das weite Feld der Sozialen Ängste bei Jugendlichen näher beleuchten und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene aufzeigen.

Donnerstag, 16. Mai,
09:00-13:00 Uhr
in der Bücherei Philadelphiabrücke
(Einkaufszentrum Arcade, 1.Stock)
1120 Wien, Meidlinger Hauptstr. 73
U6, 62, 7A, 8A, 9A, 59A, 62A,
Schnellbahn, Badner Bahn
Barrierefrei für RollstuhlfahrerInnen

Anmeldung:
Sekretariat WUK CoachingPlus
Monika Simon und Martha Grubmüller
01/236 72 74-11
martha.grubmueller@wuk.at
www.coachingplus.wuk.at

Programm

08:30 Einlass & Führung durch die Bücherei Philadelphiabrücke
09:00 Begrüßung: HR Mario Juritzky, Bundessozialamt, Landesstelle Wien, Ute Fagner, Geschäftsleiterin WUK Bildung & Beratung, Mag.a Christine Sonntag, Projektleiterin WUK CoachingPlus. Moderation: Birgit Primig

09:30 Vorträge:
„Ursachen – Symptome – Auswirkungen“

Dr. Johann Windhaber, Psychiater und Psychotherapeut

„Männer und Soziale Ängste“: Philipp Leeb, Obmann Verein Poika

„Frauen und Soziale Ängste“: Mag.a Huberta Haider, Projektleiterin FEM Süd Frauenassistentz

„Was tun? Unterstützungsangebote für Jugendliche und deren Angehörige“: Dr.in Elisabeth Dolak, Psychiaterin und Psychotherapeutin

Schulprojekt „Schlangenuß“
Videobeitrag von Jugendlichen von WUK CoachingPlus

12:30 Informations- und Vernetzungsmöglichkeit, Informationstische verschiedener Organisationen und Vereine stehen den TeilnehmerInnen der Veranstaltung für Vernetzung, Information und Diskussion zur Verfügung.

Eine Veranstaltung der WUK Beratungsstellen CoachingPlus und faktor.i in Kooperation mit der Bücherei Philadelphiabrücke

WUK CoachingPlus
1070, Kaiserstraße 45
01/236 72 74
coachingplus@wuk.at
www.coachingplus.wuk.at

Intelligenzwüste

Wir haben es immer schon gewusst, die Medien sagen es uns ja täglich vor, folglich muss es auch stimmen: PolitikerInnen sind faul und dumm und machen alles falsch, sind schwach und zugleich zu mächtig, sind korrupt und denken nur an sich und ihre Partei, hören nicht aufs Volk und sind zugleich populistisch – und so weiter. Was wir daraus also eh schon immer gelernt haben: JournalistInnen wären die viiiel besseren PolitikerInnen, nur wollen sie sich halt leider nicht an dieses schmutzige Handwerk verschwenden – und auch die LeserInnen und FernsehzuschauerInnen und BierzelbesucherInnen wären die viiiel besseren PolitikerInnen (wenn mensch sie nur ließe), schließlich sind sie von bekronten und Gratiszeitungen etc. ausgewogen, umfassend und profund dafür ausgebildet.

So weit war bisher schon alles klar. Nun aber gibt es zum Glück noch analytischere, intelligentere, vertrauenswürdigere, weitsichtigere und gebildetere Menschen, die echt aufklärerisch und volksbildnerisch unter-

wegs sind, auch bei uns im WUK (siehe Foto).

Wir können nur hoffen, dass es den Klugen recht bald gelingt, die angesprochenen Löcher in die Wüste zu schicken und selber ihre Posten einzunehmen, damit sich alles blitzartig zum Besseren wende.

Ach so, nein, da wären sie dann ja selber PolitikerInnen und folglich das deutlich Angesprochene. Und zwar immer und überall.

Rudi Bachmann

Konstruktive Kritik, aus dem Statt-Beisl-WC inzwischen entfernt.

Foto: Rudi Bachmann



Wikipedia: Wien und WUK

Von der Info-Intern-Redaktion

Unter „Sub- und Jugendkultur“ ist auf „Wien“-Seite von Wikipedia zu lesen: „Eine eigenständige Jugendkultur abseits des Mainstreams gibt es auch in Wien, wenngleich sie nie über ein gewisses Nischendasein hinausgekommen ist.“ Und weiter: „Eines der ältesten Zentren für Jugend- und Subkultur ist das Werkstätten- und Kulturhaus (WUK) auf dem Standort des ehemaligen Technologischen Gewerbemuseums (TGM), das in den frühen 1980er-Jahren zu einem freien Kultur- und Werkstättenhaus wurde. Auch heute noch finden hier eine Vielzahl künstlerischer Veranstaltungen aller Art statt.“ Eine beachtliche Zahl von Fotos findet sich auf dieser „Wien“-Seite von Wikipedia. Hier die Auflistung aller **Bilder-Untertitel**. Erstens zur Veranschaulichung der Vielfalt unserer Stadt, zweitens um zu dokumentieren, ich welcher Gesellschaft uns die Wikipedia-AutorInnen sehen:

- ▶ Wien, Satellitenfoto 2002, Außenbezirke nur teilweise; Nord bei 1 Uhr (oben-rechts)
- ▶ Panorama von Wien vom „Himmel“ aus gesehen (2005) „Am Himmel“ liegt im NW der Stadt, links sieht man nach Osten, ganz rechts nach SSW
- ▶ Vereinigtes Wappen Wiens (H. Ströhl, 1902)
- ▶ Wiener Gemeindebezirke

Historisches

- ▶ Der Wiener Gamander-Ehrenpreis (Veronica vindobonensis) wurde nach der Stadt benannt
- ▶ Römische Ausgrabungen am Hohen Markt
- ▶ Wien in der Schedelschen Weltchronik, 1493
- ▶ Wien, 1773–81
- ▶ Rudolf IV., der Stifter – Er prägte maßgeblich die Stadt
- ▶ Die Entsatzschlacht am Kahlenberg 1683 während der zweiten Türkenbelagerung
- ▶ Das barocke Wien: Blick vom Schloss Belvedere (Gemälde von Canaletto, 1758)



Foto: Wikipedia

- ▶ Unter der Herrschaft von Kaiser Franz Joseph I., selbst ein amüsiertes Mensch, erlebte Wien eine beispiellose Blütezeit der Kunst, Kultur und Architektur
- ▶ „Alt-Wien“ muss weichen. Historistische Zinshäuser (hier im Hintergrund) ersetzen den Dorfcharakter der ehemaligen Vorstädte
- ▶ Ringstraße mit k.k. Reichsratsgebäude (Parlament) um 1900
- ▶ Ball der Stadt Wien mit Bürgermeister Karl Lueger als Gastgeber im Festsaal des Rathauses, 1904

Politisches

- ▶ Der Karl-Marx-Hof ist ein Paradebeispiel des sozialen Wohnbaus des „Roten Wiens“ vor 1934
- ▶ Mahnmahl für die österreichischen jüdischen Opfer der Shoah auf dem Judenplatz im 1. Wiener Gemeindebezirk
- ▶ Von 1. September 1945 bis 27. Juli 1955 war Wien in seinen Grenzen vor

1938 in vier Sektoren geteilt. Die aufgetrennten Gebiete wurden 1938 Groß-Wien eingemeindet und zählten zur sowjetischen Besatzungszone Niederösterreich

- ▶ Die alte, 1976 eingestürzte Reichsbrücke im Jahr 1975; links im Hintergrund das gerade in Bau befindliche Vienna International Centre
- ▶ Das moderne Wien: Blick auf das Vienna International Centre an der Donau, dritter Sitz der Vereinten Nationen, die Donau City und den Donauturm
- ▶ Bevölkerungsentwicklung in Wien seit 1869
- ▶ Bevölkerungsentwicklung in Wien seit 2002

Museales

- ▶ Der Stephansdom, auch Steffl genannt, ist seit seiner Erbauung ein Wahrzeichen der Stadt (Ansicht von Rudolf von Alt, 1832)
- ▶ Der Stadttempel, einzige erhaltene hi-

storische Synagoge Wiens, ist Zentrum der Israelitischen Kultusgemeinde

- ▶ Die Spanische Hofreitschule mit den Lipizzanern geht auf das Jahr 1572 zurück
- ▶ Wiener Sängerknaben
- ▶ Goldener Saal des Musikvereinsgebäudes, in dem das Neujahrskonzert stattfindet
- ▶ Wiener Staatsoper, in der der alljährliche Opernball stattfindet
- ▶ Das Burgtheater ist eine der renommiertesten deutschsprachigen Bühnen
- ▶ Kunsthistorisches Museum am Maria-Theresien-Platz
- ▶ Das MuseumsQuartier in den ehemaligen Hofstallungen
- ▶ Die Albertina beherbergt die größte grafische Sammlung der Welt
- ▶ Oberes Belvedere

Technisches

- ▶ Technisches Museum Wien
- ▶ Das Wien Museum am Karlsplatz
- ▶ Vor dem Kino Klein im Wurstelprater, 1905
- ▶ Die 1923 von der Vita-Film eröffneten damals größten und modernsten Filmstudios Österreichs
- ▶ Das Apollo-Kino in Mariahilf
- ▶ Die weit sichtbare Kuppel der Kirche am Steinhof
- ▶ Das Hundertwasser-Krawina-Haus
- ▶ Wiener Schnitzel
- ▶ Die Sachertorte mit Schlagobers
- ▶ Im Café Central
- ▶ Der Naschmarkt um 1900

WUKisches

- ▶ Das Werkstätten- und Kulturhaus (WUK) an der Währinger Straße ist ein beliebter Jugendtreffpunkt
- ▶ Stadtkino zur Viennale
- ▶ Plakat der Wiener Festwochen 2010 (Ausschnitt): Wiens Stadtzentrum als utopische Hochhauscity
- ▶ Das Wiener Wasser stammt seit 1873 aus dem Schneeberg-Gebiet
- ▶ A23 – Wiener Stadtautobahn
- ▶ Vier Generationen der „Bim“
- ▶ Stadtbahnstation Karlsplatz

Praktisches

- ▶ „Citybike“-Verleihstation am Praterstern
- ▶ Karte der Eisenbahnstrecken nach Wien und Lage der wichtigsten Wiener Bahnhöfe
- ▶ Der Wiener Südbahnhof, größter Kopfbahnhof Wiens, zur Zeit der k.u.k. Monarchie

- ▶ Die 2011 eröffnete BahnhofCity Wien West mit der Haupthalle aus den 1950er-Jahren
- ▶ Flughafen Wien
- ▶ Twin City Liner am Donaukanal
- ▶ Landesgericht für Strafsachen Wien
- ▶ Berufsfeuerwehr Am Hof
- ▶ Universität Wien Hauptgebäude am Ring
- ▶ Akademie der bildenden Künste Wien
- ▶ Ursprüngliches Gebäude des Allgemeinen Krankenhauses, eines der ältesten öffentlichen Spitäler der Welt; heute Universitätscampus „Altes AKH“

Heutiges

- ▶ Abendliches Wien
- ▶ Stadtstrand an der Urania
- ▶ Johann-Strauß-Denkmal im Wiener Stadtpark
- ▶ Das Heustadelwasser in den Praterauen
- ▶ Ostabdachung des Wienerwalds, Blick auf Döbling mit Kahlenberg und Leopoldsberg im Hintergrund
- ▶ Das Donauinselfest findet jeden Sommer auf der Donauinsel statt
- ▶ Ernst-Happel-Stadion im Prater
- ▶ Wiener Stadthalle
- ▶ Siegerehrung 2004 zum Vienna Marathon mit Bundespräsident Heinz Fischer
- ▶ Wiener Postsparkasse am Georg-Coch-Platz, 1906 erbaut von Otto Wagner
- ▶ Die Alte Börse an der Ringstraße
- ▶ Das Weltkulturerbe Schloss Schönbrunn zieht jährlich rund 6,7 Millionen Besucher an
- ▶ Fiaker mit pausierenden Kutschern am Heldenplatz
- ▶ Das Wiener Riesenrad, 1897 errichtet und ein Wahrzeichen der Stadt

Mediales

- ▶ Das ORF-Zentrum Küniglberg im 13. Wiener Gemeindebezirk
- ▶ Palais Orsini-Rosenberg in der Herrengasse, Zentrale der Tageszeitung Der Standard
- ▶ Wiener Rathaus
- ▶ Michael Häupl (SPÖ) ist seit 1994 Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien
- ▶ UNO-City nördlich der Donau, bestehend aus dem Vienna International Centre und dem Austria Center Vienna (links im Bild)
- ▶ OSZE-Hauptsitz in der Hofburg
- ▶ Das Wappen Wiens von 1461, verlie-

hen von Friedrich IV

- ▶ Blick vom Stephansdom auf die Stadt – bis zu Kahlenberg und Wienerwald
- ▶ Kohlmarkt im 1. Bezirk mit Blick auf den Michaelertrakt der Hofburg
- ▶ Blick über den Alsergrund (9. Bezirk) vom Währinger Gürtel aus
- ▶ Mariahilfer Straße zwischen 6. und 7. Bezirk

Neuerscheinung

Alexander Peers neuer Roman „Bis dass der Tod uns meidet“ ist vor kurzem im Limbus-Verlag erschienen. Er thematisiert erfrischend ehrlich und intelligent die Schwierigkeiten zwischenmenschlicher Beziehungen.

„Nietzsche und Beziehungs-dilemma! Was könnte besser passen und sich gleichzeitig mehr ausschließen als die pathetisch-ironische Philosophie des großen Unzeitgemäßen und die verwegenen Erwartungen sowie trübenden Niederungen, die sich ereignen, wenn zwei aufeinandertreffen?“

Der Erzähler Franz schlittert in eine fiktional-reale Dreiecksbeziehung, als die Beziehung zu Rebecca zu erodieren beginnt: Immer mehr steigert sich Franz in einen Monolog mit dem Diagnostiker und Überwinder des Nihilismus hinein, driftet zwischen Selbstauflösung und Bestimmung. Nietzsche als Brennpunkt von Rastlosigkeit. „Je verlotterter das Leben, umso ergiebiger das Denken“, könnte das Motto von Franz sein, einem sich an seinem Übervater wundreibenden modernen Menschen, der seine Identität findet, indem er sich verliert.“

Dieser Text findet sich auf der Verlagsseite und macht Lust auf den 304 Seiten langen Roman.

Im Frühsommer findet voraussichtlich im WUK eine Lesung statt. Nähere Infos folgen in der nächsten Ausgabe des *Info-Intern*.

Philipp Leeb

Ist Musikfernsehen heute im Zeitalter von youtube, myspace & co noch populär? Frau Mag.a Kulterer, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dissertantin der Kommunikationswissenschaften an der Universität Salzburg, wendet sich mit dem Projekt „Jugendkultur und Musikfernsehen“ an die Beratungsstellen des WUK, um auch unsere Zielgruppen mittels Online-Fragebogen über ihre Musikfernsehnutzung und -wahrnehmung zu befragen.

Mit „Video Killed The Radiostar“ von den Buggles ging am 1. August 1981 der erste reine Musikfernsehsender in den USA auf Sendung – MusicTelevision, dessen Programm aus einer beständigen Abfolge von Musikvideoclips bestand – und läutete das dämmernde Zeitalter der Musikvideoclips ein. Dieser Song schien eine Kampfansage MTVs an das etablierte (Musik-) Medium Radio zu sein.

Über die Jahre hinweg schaffte es der Sender, sich zur zentralen Musikvideoplattform zu entwickeln, und Popkultur der vergangenen Jahrzehnte kann kaum ohne MTV gedacht werden. Für KünstlerInnen, die Bekanntheit erlangen wollten, führte fast kein Weg an ihm vorbei, und so bestimmte MTV monopolistisch jahrzehntelang die Musikvideolandschaft, prägte das Genre ‚Musikvideo‘ und definierte, was Mainstream und ‚in‘ war und was nicht. Der einst kleine Sender entwickelte sich mit den Jahren immer mehr zu einem großen, international agierenden Network mit immer neuen Kanälen. Ende der 1980er-Jahre tat MTV seinen ersten Schritt in Richtung Internationalisierung und betrat den europäischen Fernsehmarkt. MTV verstand sich als das Sprachrohr der Jugend und als Promoter einer neuen, globalen Jugendkultur, der Generation X. Er schaffte es lange Zeit, sich gegen Konkurrenz zu behaupten, und die meisten anderen Musikfernsehsender überlebten in seinem Schatten oft nur kurze Zeit.

Musiksender ...

Als Widerstand gegen die Dominanz MTVs wurde in Deutschland Anfang der 1990er-Jahre der Sender VIVA gegründet, der 2004 vom Mutterkonzern des MTV Networks aufgekauft wurde. Mit der steigenden Verbreitung des Internets und mit dem Aufkommen von online-Alternativen begann die jahrelange Dominanz zu schwinden, und ein Programm, das alleine aus einer Abfolge von

Musikfernsehen heute noch populär?

Bericht von Teresa Lafuente, WUK Domino, und Jasmin Kulterer, Universität Salzburg

Musikvideos bestand, konnte sich nicht mehr bei der Zielgruppe durchsetzen.

Seit dem Millennium begann daher der Anteil von Cartoons und Reality Shows, die sich speziell an Jugendliche richten, und zwar auch schon in den frühen 90er-Jahren im Programm finden ließen (Beavies und Butthead, The Real World), ständig anzusteigen und langsam Überhand zu nehmen. Heute besteht das Programm von MTV und VIVA zu großen Teilen mehr aus Shows als aus Musikvideos. Diese Entwicklung findet am deutlichsten Ausdruck darin, dass MTV 2011 offiziell die Worte ‚Music Television‘ aus seinem Logo entfernte.

Längst bestimmt nicht mehr MTV darüber, welche Videoclips und Künstler es an die Öffentlichkeit schaffen, längst haben Plattformen wie youtube sich als gerne genutzte Alternativen etabliert.

oder doch lieber Internet?

Haben MTV und VIVA nun noch einen Platz in der heutigen Jugendkultur? Dienen sie noch als Orientierungsange-

bot im Musikbereich oder haben sich das Interesse und der Nutzen, den Jugendliche aus MTV & Co ziehen, verändert? Werden die Sender überhaupt noch in erster Linie als Musiksender wahrgenommen? Und welche Bedeutung haben die auf MTV und VIVA gesendeten Shows für deren jugendliche Zielgruppe?

Diesen Fragen geht die Studie „Jugendkultur und Musikfernsehen“ nach und wendet sich dabei direkt an die Jugendlichen selbst, um diese von ihrer Musikfernsehnutzung und -wahrnehmung erzählen zu lassen. In einem Ländervergleich werden dazu Jugendliche in Österreich und Jugendliche in den USA, dem Ursprungsland von MTV, befragt.

Interessierte Jugendliche sind eingeladen, bei dieser Online-Umfrage mitzumachen! Fragebogen sowie Informationen zum Projekt können über diese Links aufgerufen werden: soscisurvey.de/Musikfernsehen/ musikfernsehen.webnode.at/node.at/

Moneybrother Solo & Akustik Tour

Wenn das Album erscheint, hoffe ich, dass die Leute es hören und sich dabei selbst auf eine Reise begeben.“ Das neue Album von Anders Wendin, besser bekannt unter dem Namen Moneybrother, Held der schwedischen Musikszene, erschien im September 2012.

Aufgenommen in sieben Städten, quer über den Globus verteilt, verbindet das Album „This Is Where Life Is“ Wendins ausgeklügeltes Songwriting-Talent mit seiner Reiselust. Dabei ent-

stand ein kunstvolles Geflecht aus Stilikonen und Geschichten aus der ganzen Welt. Ungeachtet seiner Ursprünge in der Punk-Band Monster, ist sein Solowerk eine Mischung aus Pop, Disco, Soul, Reggae und Rock und brachte ihm in der Vergangenheit schon einen Grammy in seiner Heimat Schweden sowie große internationale Anerkennung ein.

Donnerstag, 11. April, 20:00 Uhr
im Saal
Special Guest: Franz Nicolay

Anno 1989 kam Karoline Neumann eher zufällig ins WUK – und blieb dem Haus seither treu. Auf einem Ausflug lernte die geübte Bridge-SpielerIn, die das Kartenspiel auf der VHS lehrte, eine Gesinnungsgenossin kennen, und diese brachte sie mit dem WUK in Kontakt.

Lilly Mayer, die damalige Leiterin der Aktiven SeniorInnen, freute sich über den Neuzugang, und Karoline eröffnete eine Bridge- sowie eine Squaredance-Gruppe.

Bald jedoch geriet Karoline in die Schusslinie des damaligen Dauerkonflikts zwischen Aktiven SeniorInnen und Wiener SeniorInnenzentrum. Lilly Mayer überredete Karoline, als Kassierin für den – damals noch so genannten – Sozialbereich zu kandidieren. Als Karoline dort jedoch die Finanzen des WSZ auskundschaften sollte, was sie ablehnte, fühlte sie sich überrumpelt, und als Lilly sie schließlich aufforderte, als Kassierin wieder abzutreten, war es endgültig vorbei mit der Freundschaft.

Was folgte waren endlose Streitereien, die darin mündeten, dass Karoline Neumann eine eigene Gruppe gründete, bekannt unter dem Namen Bri-Ta-Tu (Bridge-Tanzen-Turnen), das Sozialbereichsplenum um Hilfe bat und das Recht erhielt, in den Räumen der Aktiven SeniorInnen ihre Kurse durchzuführen.

Seit kurzer Zeit ist Karoline wieder mit den Aktiven SeniorInnen, die derzeit von Hemma Brandstötter geleitet werden, verehrt und wieder aktives Mitglied.

Die rüstige 85-Jährige wurde in Wien geboren, als eines von fünf Kindern konfessionsloser Eltern, aufgewachsen ist sie auf dem Laaerberg, und sie erinnert sich noch gut an Ständestaat, Hitlers Einmarsch und Krieg.

„Als ich 1934 in die Schule kommen sollte, hieß es, konfessionslose Kinder würden in einer öffentlichen Schule nicht genommen. Meine Eltern konnten sich aber eine Privatschule nicht leisten, und so mussten sie kirchlich heiraten, und wir Kinder wurden getauft“, erzählt sie von einer Zeit, in der es keine individuellen Rechte gab. Sie erinnert sich auch, wie nach dem Einmarsch Hitlers jüdische MitbürgerInnen die Gehsteige vor dem Gemeindebau, in dem Karoline wohnte, reinigen mussten.

Der Vater wurde bald einberufen, die Familie überstand den Krieg zum Glück weitgehend unbeschadet.

1948 begann Karoline, bei der Gemeinde Wien als Kindergärtnerin und



Foto: Claudia Gerhartl

Karoline Neumann

Von Claudia Gerhartl

Hortlerzieherin zu arbeiten. Sie betreute vorwiegend die Kinder tschechischer ZiegelerbeiterInnen vom Wienerberg, die kaum Deutsch sprachen.

Diesen Beruf übte sie auch nach ihrer Heirat und der Geburt ihrer beiden Kinder aus, und nebenbei lernte sie das Bridgespielen von ihrem halbjüdischen Onkel, der nach dem Krieg aus England zurückgekehrt war. „Bridge galt ja als Kartenspiel reicher Juden und Jüdinnen, es ist ein Spiel, für das man sehr viel Zeit braucht. Während des Kriegs war es praktisch verboten“.

Weil es in der Nachkriegszeit nur einen einzigen Bridgeclub in Wien gab, machte Karoline es sich zur Aufgabe, das anspruchsvolle Kartenspiel anderen beizubringen – zuerst privat, dann auf der VHS und letztendlich seit vielen Jahren im WUK.

Als ihr Ehemann starb, wurde sie von einer Freundin zum SeniorInnentanz überredet, fand besonderen Gefallen am Squaredance, und heute unterrichtet sie diesen ebenfalls im WUK.

Nur die Turngruppe hat die fünffache Großmutter und dreifache Urgroßmutter mittlerweile aufgegeben. Dafür arbeitet sie seit drei Jahren ehrenamtlich als Lese-Patin in einer Volksschule im 10. Bezirk und hilft wieder einmal Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache, die Schule zu bewältigen. „Ich wollte ja immer Lehrerin werden, aber dafür hat das Geld nicht gereicht, und jetzt bin ich eben auf diese Weise in der Schule gelandet“, sagt Karoline und fügt hinzu: „Bis voriges Jahr habe ich die Kinder dreimal in der Woche am Nachmittag im Hort betreut, aber jetzt schaffe ich es nur noch einmal.“

Ganz schön aktiv für 85. Montag von 9 bis 12 Uhr Bridge, Dienstag von 18 bis 20 Uhr Square Dance und dazwischen einmal in der Woche gemeinsam mit einer Lehrerin in der Klasse stehen und den Kindern beim Deutschlernen helfen.

Wünsche? Aber sicher: Eine Squaredance-Gruppe mit Kindern!

Und Nachwuchstalente beim Bridgespielen. Einfach vorbeikommen und mitmachen!

WUK-Forum am 4.2. und 4.3.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Hier wie immer die Themen und die wichtigsten Diskussionsergebnisse der letzten WUK-Forums-Sitzungen. Auch wie immer: nur auszugsweise:

Für die **Aktions-Akademie** von 8. bis 12. Mai (eine Kooperation von mehreren Organisationen wie Attac, Greenpeace, Südwind und Global 2000) werden noch weitere Räume im WUK gesucht (und sicher auch gefunden werden).

Ute Fagner, Geschäftsleiterin für **Bildung und Beratung**, gab einen umfassenden Überblick über ihren Tätigkeitsbereich, die Aufgaben und das Leitbild von B+B.

Der Bericht der Vereinsprüfung, die Eckpunkte des Budgets für 2013, die Suche von Vorstands-KandidatInnen und andere **Generalversammlungs-Themen** wurden natürlich im WUK-Forum auch erörtert. Und nach der GV gab es eine ausführliche Nachlese.

Über **Kooperationen und Benefiz-Veranstaltungen**, insbesondere über die Jahreskooperation mit Attac (die ersten Veranstaltungen gab es schon, und sie waren toll besucht), wurde ausführlich berichtet.

Der vorgesehene Workshop für die **kreative Bearbeitung von Konflikten** wurde besprochen.

Nach der **Sicherheitsbegehung** und dem Gespräch mit der MA34 wurden die Bereiche auf einiges hingewiesen, was in ihre Verantwortung fällt (wie das Freimachen von Fluchtwegen und die Beseitigen von Brandlasten) und was künftig noch in ihre Verantwortung fallen wird (wie Brandschutz-Befragungen).

Und immer wieder: Die **Instandhaltung des Hauses**, die Barrierefreiheit und die Ökologiesierung: endlich ein bisschen in Bewegung, am Laufen, aber fix ist nix.

Unter dem Motto „**In Austausch treten**“ wird sich das WUK mit vielen Aktivitäten am 9. Juni am „Festival der Bezirke“ beteiligen. Die Bereiche und Gruppen wurden über das bisherige Programm informiert und zur Beteiligung eingeladen.

Weitere Themen: desolate Fenster, verschiedene Renovierungs-Arbeiten, die Situation in der Offenen Holzwerkstatt, kein Bankomat in der Eingangshalle, die Nominierung von „Kontrast“ für den Amadeus Award (siehe auch Seite 5), der Kindertag 2013 – und weitere Berichte aus den Bereichen und aus dem Vorstand.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe bei der Registrierung und beim Zugang gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at



Foto: Archiv

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► 1.4.2013: **Neuseeland und Österreich.** WUK-Radio machte einen Ausflug ans andere Ende der Welt und stellt Verbindendes aber auch irritierend Anderes in Bezug auf Neuseeland und Österreich vor.

► 8.4.2013: **Die Ressourcen im Fokus.** WUK Weiterbildung bietet am zweiten April-Wochenende ein 2-tägiges Seminar zu den Grundlagen der systemisch-lösungsorientierten Beratung an. Im Seminar werden zentrale lösungsfokussierte Methoden und

Fragetechniken vorgestellt und praktisch geübt. WUK Radio berichtet.

► 15.4.2013: **Kemi Takeya im Portrait.** Die Tänzerin, Choreographin, Musikerin und Performerin Akemi Takeya verbindet in ihrer Arbeit japanische, europäische und amerikanische Einflüsse und thematisiert schmerzhaft Erfahrungen des Menschen. Als Ausdrucksmittel dienen der Künstlerin Bewegung und Stimme, mit deren Hilfe sie neue Welten kreiert. Wir haben mit Akemi Takeya über ihr Leben und Werk gesprochen.

► 22.4.2013: **Bolaven, Laos.** Am Bolaven-Plateau in Süd-Laos leben verschiedene ethnische Minderheiten. In den letzten Jahrzehnten ist es in der Region gelungen, Kaffee als Cass-Crop aufzubauen. WUK Radio war vor Ort und berichtet.

*radio.wuk.at
radio@wuk.at*

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2 bis 3 Mal im Jahr
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

POLITIK

- Mo 8.4./19:00, Foyer: **Inside Job**. Filmabend im Rahmen der Jahreskooperation von WUK und Attac. Einlass 18:30 Uhr. Freie Spende. Siehe Seite 11

BILDUNG BERATUNG

- jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in WUK Bildung und Beratung in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).
- jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).
- Fr 19.4., WUK bio.pflanzen: **Frühlingserwachen**. Siehe Seite 12
- Mo 22.4. und Do 25.4., WUK faktor.i: **Mädchentage im WUK**. Siehe Seite 15

KINDER KULTUR

- So 7.4./15:00, Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener Babyclub

- Mi 10.4. bis So 14.4., Museum: **Ohne Schaf kein Schlaf**. Puppenbühne Zapplfetzn. Ab 4. Siehe Topics
- Mi 17.4. bis So 21.4., Museum: **Schnrps Krps Drps**. Das Figurentheater Il Segreto di Pulcinella spielt Kindergedichte nach James Krüss. Ab 4
- Di 23.4. bis Fr 3.5., Museum: **Wir sind Klasse! Recht hat jede(r)!** Trainings zum alltäglichen Umgang miteinander. Von 7 bis 19

TANZ PERFORMANCE

- Do 4.4. bis Sa 6.4./20:00, Saal: **Or Ever Young**. Doris Stelzer. Siehe Topics

MUSIK

- Do 11.4./20:00, Saal: **Moneybrother**. Siehe Seite 20
- Sa 13.4./20:00, Saal: **Trail Of Dead**
- Mo 15.4./20:00, Foyer: **Leslie Clio**.
- Do 18.4./20:00, Saal: **Rocko Schamoni**
- So 21.4./20:00, Saal: **Steve Hackett**
- Mo 22.4./20:00, Foyer: **The Moons**

FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- Mo 8.4. bis Sa 4.5.: **Aufstellungen – Portraits zwischen Realität und Fiktion**. Tommaso Bonaventura (IT), Petra Buchegger (AT), Claire Guerrier (FR), Viola Fatyol (HU), Viacheslav Kabanov (RU), Sabine Schwaighofer (AT). Siehe Seite 6

- Mo 13.5. bis Sa 8.6.: **Mobilität – Teil I**. Patricia Almeida (PT), Michael Höpfner (AT), Robert (FR). Hammerstiel (AT), Klaus Mähring (AT), Tim Sharp (GB/AT)

KUNSTHALLE

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00
- Do 25.4. bis Sa 8.6.: **Mutant Attack Of The Sequential Superorganism**. Eröffnung am 24.4./19:00. Siehe Seite 10

KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
- Mi 24.4. bis Sa 25.5.: **Neda Nikolic: Last Call**. Siehe Topics

MARKT

- **WUK-Wochenmarkt**
jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- **Fahrrad-Flohmarkt**
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

Viacheslav Kabanov in der Fotogalerie Wien: aus der Serie Template Series, 2009, SW-Print, 30 x 40 cm



TOPICS

Ten-Years. Der „Startetraeder“ von Roland Siegele zierte vor 10 Jahren das Titelblatt des *Info-Intern*. Dem Künstler war auch das Blitzlicht dieser Nummer gewidmet. Sabine Holzer versuchte uns unter dem Namen „Eine Philosophie der Freiheit“ den afro-brasilianischen Kampftanz Capoeira näherzubringen. Neoliberalismus-Vorwürfe hatte es auf der GV 2003 gegeben, im *Info-Intern* konnte man/frau die Reaktionen darauf lesen. Überhaupt gab es viele Menschen, die das Bedürfnis hatten, die Ereignisse der GV nachzubearbeiten, es muss also ganz schön spannend gewesen sein. Unser „Der Köchin“ überraschte uns mit dem Satz: „Wer den Osterhasen nicht mag, soll ihn essen.“ So viel Brutalität hätten wir unserem lieben Rezeptvermittler gar nicht zugetraut. Und natürlich wurde über den Irak-Krieg berichtet sowie über die Reaktionen des WUK – es gab einen Bericht über eine Demo in klirrender Kälte und eine „Drohbotenschaft“ der Gruppe Virus.

An-Schläge. Oder: 30 Jahre Feminismus. Das feministische Magazin *an.schläge* feiert 2013 sein drei Jahrzehnte dauerndes Bestehen. Mittlerweile in zeitgeistigem und grafisch sehr ansprechendem Layout, schreiben die Frauen längst nicht nur mehr über Feminismus. Sie untersuchen die LGBTIQ-Szene und analysieren wohlmeinend die kritische Männerforschung. Alle feministischen Diskurse und Gender-Debatten werden näher beleuchtet und kommentiert. Schwerpunkte widmen sich z.B. der Körperpolitik oder auch der künstlerischen Praxis. Das preiswerte Abo kann über die Website anschlaege.at bestellt werden. Es zahlt sich aus, immer wieder den klugen Aufsätzen über Themen zu folgen, die sonst in der österreichischen Medienlandschaft keinen bis kaum Platz finden. Weiter so!

Last-Call. Von 24.4. bis 25.5.: wird die Kunstzelle zu einem Ort, an dem letzte Anrufe getätigt werden

können. Für diese bedarf es hier Planung, denn die Öffnungszeiten – freitags von 19:00 bis 20:00 Uhr – sind bewusst knapp gehalten. Während die Zelle sich pietätvoll in schwarz äußert, erwartet die UserInnen eine weiße, lichte und intime Raumatmosphäre. „Facebook will miss you“ verkündet ein Aushang und ein Handy, über welches mit einer professionellen Person gesprochen werden kann, lädt ein, im Gespräch Sorgen, Ängste und anderes loszuwerden beziehungsweise zu teilen. Die Verantwortung, was Last Call bedeuten kann, obliegt den NutzerInnen. Das Projekt Last Call von Neda Nikolic geht als zweites Siegerprojekt aus dem Wettbewerb der Klasse TransArts an der Universität für Angewandte Kunst in Kooperation mit der Kunstzelle hervor.

Schaf-Schlaf. Das neue Kasperlstück „Ohne Schaf kein Schlaf“ der Puppenbühne Zappelfetzn: Kasperl schläft gern, gut und lange. Die Prinzessin hat Alpträume und getraut sich nicht mehr einzuschlafen. So kommt Kasperl über seine enorme Schlaferfahrung ins Spiel, und er schläft sich ins Traumland, um vor Ort nachzuschauen, was da los ist und warum die Prinzessin nur mehr schlechte Träume hat. Dort ist ein Traumfänger unterwegs, der sich nur die guten Träume einfängt und deshalb sozusagen nur mehr die „schlechten“ überbleiben. Konzept, Idee und Spiel: Brigitte Haslwanter. Von Mittwoch, 10. April, bis Sonntag, 14. April, im Museum. Dauer: 45 Minuten. Für Gäste ab 4 Jahren.

Ever-Young. Vor dem Hintergrund des absurden „New-“ und ständigen „Upcoming“ unserer Gesellschaft mit gleichzeitiger demographischer Verschiebung Richtung Pensionsalter wirft Doris Stelzer in ihrer neuen Arbeit den Blick auf die Zeit dazwischen. Auf der Suche nach dem Moment des Nicht-mehr-jung-Seins (aber noch lange nicht alt), und dem jeweiligen persönlichen Umgang damit, führt sie Gespräche, stellt Fragen

und hört zu. Getrieben von Neugierde sammelt sie Meinungen, Stimmungen und Erfahrungsberichte, überprüft Klischees und sucht nach der sogenannten Gelassenheit. „Or Ever Young“ von Donnerstag, 4. April, bis Samstag, 6. April, 20:00 Uhr im Saal

Personal-News. Hubert Kühmaier hat das WUK verlassen, seit 18.2. arbeitet dafür Sophie Louis-Minnigerode bei WUK faktor.c. Simon Baumgartner wurde bei Monopoli angestellt. Eva Stocker ist seit 1. März aus der Karenz zurück, und da es WUK next. level nicht mehr gibt, hat sie bei faktor.c eine neue Wirkungsstätte gefunden. Elisabeth Buxhofer, faktor.i, ist seit Mitte Februar in Bildungskarenz. Und Andrea Greiner, juco.west, hat uns auch wieder verlassen.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1320. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S